Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 82. **Donnerstag den 8. April 1897.** **XV. Jahrg.**

Eine Bank für den Mittelstand.

In der Debatte, welche sich im preußischen Abgeordnetenhause an den Etat der Zentralgenossenschaftskasse knüpfte, ist die erfreuliche Thatsache festgestellt worden, daß dieses Institut, dessen Zweck ist, in Stadt und Land dem Mittelstande durch Gewährung von Darlehn an Genossenschaftsverbände billigen Kredit zu verschaffen, außerordentlich wohlthätig gewirkt hat. Der Umsatz im verflossenen Geschäftsjahre hat rund 1000 Millionen betragen. Namentlich das ländliche Genossenschaftswesen ist durch die Zentralgenossenschaftskasse in einer ganz überraschenden Weise gefördert worden. Mehr als 1100 Genossenschaften sind in dem einen Jahre entstanden. Leider hat das Handwerk nicht in demselben Maße die Vortheile der Zentralgenossenschaftskasse in Anspruch genommen. In einer Reihe von Städten ist man jedoch eifrig an der Bildung neuer Genossenschaften für das Handwerk beschäftigt, und es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß das Verständniß für die genossenschaftliche Organisation immer weitere Kreise des gewerblichen Mittelstandes erfassen und das Genossenschaftswesen schließlich auch für das kleinste Handwerk nutzbar gemacht wird.

„Wir müssen dahin kommen“ — sagte der Finanzminister Dr. v. Miquel — „daß wir im großen und ganzen eine Darlehnskasse haben, in jeder Gemeinde der ganzen Monarchie. An diese Darlehnskassen müssen sich die anderen Produktivgenossenschaften, die Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaften anschließen. Das wird eine große Bank zu Gunsten des Mittelstandes!“

Jeder, dem das Gedeihen unseres so schwer bedrängten ländlichen und gewerblichen Mittelstandes am Herzen liegt, wird dem Minister zustimmen müssen und über den kräftigen Aufschwung des Genossenschaftswesens durch die Zentralkasse Genugthuung empfinden. Anders die Freisinnigen. Diese gaben sogar der Befürchtung Ausdruck, daß die Zentralgenossenschaftskasse dazu beitragen würde, die Selbsthilfe zu erdrücken. Ueberzeugend wies demgegenüber der Finanzminister nach, daß die Praxis jene Befürchtung vollständig widerlegt habe; die Zentralgenossenschaft solle die Selbsthilfe nur entwickeln, fördern, stützen und über die ersten Schwierigkeiten hinwegbringen.

Dann hat der Staat in der That gethan, was ihm zu thun möglich ist; das übrige muß er Privaten überlassen, wenn seine Thätigkeit nicht das Gefühl der Selbstverantwortlichkeit untergraben soll. Aus diesem Grunde wäre es zu wünschen, wenn die eindrucksvollen Worte, mit welchen der Minister den angesehenen und gemeinnützig denkenden Männern jeder Gemeinde die Förderung des Genossenschaftswesens ans Herz legte, nicht ungehört verhallten.

Kreta.

Es geht langsam, sehr langsam mit den Maßregeln der Großmächte gegen das halsstarrige Griechenland. Nach langen Verhandlungen hatten sich die Großmächte Ende der vorigen Woche wenigstens im Prinzipe über die Blockirung des Golfes von Athen geeinigt. Aber für die Ausführung des Beschlusses sind neue Verzögerungen eingetreten. Erst waren Versuche im Gange, Griechenland und die Türkei zu bestimmen, daß sie ihre Truppen an der Landgrenze auf eine bestimmte Entfernung zurückziehen sollten, um zu verhindern, daß unversehens bei den täglichen kleinen Reibungen zwischen den Vorposten die militärische Lage Feuer fange. Dann war wieder davon die Rede, die Türken zur Entfernung ihrer Besatzungen auf Kreta zu veranlassen, was auch nach Ansicht der russischen Regierung nicht früher geschehen kann, als bis sich Griechenland dazu bequemt hat, seine Inversionstruppen unter Vassos von der Insel zurückzuziehen. Endlich kommen noch Fragen wie die einer Verstärkung der Landungstruppen der Großmächte und der Ernennung eines Generalgouverneurs für Kreta ins Spiel.

Der schleppende Gang der Verhandlungen unter den Großmächten hat sich seit der Begegnung des englischen Premiers Salisbury mit dem französischen Minister des Auswärtigen, Hanotaux, in Paris zum mindesten nicht beschleunigt; es scheint im Gegentheil, daß Herr Hanotaux aus dieser Besprechung den Muth geschöpft habe, zur Freude aller Griechenfreunde jede energischere Aktion zurückzuhalten und dem überlieferten Traume von dem alten griechischen Kaiserthum Byzanz Vorschub zu leisten. Er bewährt darin nicht nur ein unleugbares Geschick, sondern auch einen gewissen Muth gegenüber dem russischen „Bundesgenossen“; so hat er z. B. den russischen Vorschlag, den oberitalienischen General Carnevaro zum Gouverneur von Kreta zu ernennen, abgelehnt und sich zu dem Nachschub von Landungstruppen für Kreta noch nicht entschlossen. Insoweit in letzterer Beziehung etwa eine Berufung auf Deutschland, das sich überhaupt an der Entsendung von Landsoldaten nicht betheiligt hat, vorgeschoben werden soll, wird man damit kein Glück haben. Im englischen Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär Curzon, die Regierung habe keine amtliche Erklärung der Gründe erhalten, warum Deutschland seine Betheiligung an dem Vorgehen der Großmächte auf die Entsendung eines Kriegsschiffes beschränkt habe. Die englische Regierung höre aber, daß, was die mehr lokale Frage der Beruhigung auf Kreta betreffe, die deutsche Regierung der Ansicht sei, diese Sache hätten die im Mittelmeer näher interessirten Mächte in die Hand zu nehmen. Wir meinen, dies sei schon Grund genug.

Politische Tagesschau.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ schreibt zu der furchtbaren Katastrophe, die sich vor einigen Tagen in der Hedwig-Wunsch-Grube ereignet hat: „Ueber das Unglück des Herrn Borsig veröffentlichen heute eine Reihe von Abendblättern sehr bewegliche Klagen. Auch wir haben allen Antheil mit dem Schicksal des Grubensitzers, der zur Rettung seiner Arbeiter in eine von schlagendem Wetter erfüllte Grube fährt. Aber nur weil ein Grubenbesitzer einmal von einem Grubenunglück mitereilt wird; von einer dieser leider sich überaus häufig wiederholenden Katastrophen besonders eingehende und auffällige Notiz zu nehmen, ist — — kapitalistisch.“ — Dem sozialdemokratischen Blatte ist es offenbar unbequem, daß ein Arbeitgeber das Leben für seine Arbeiter eingesetzt hat. Es hat den Anschein, als fürchte der „Vorwärts“ von dem tapfern Verhalten des opfermuthigen „Kapitalisten“ eine im sozialdemokratischen Sinne nachtheilige Wirkung auf die Arbeiter.

König Humbert hat am Montage in Rom in feierlicher Weise die erste Sitzung der zwanzigsten Legislaturperiode der Volksvertretung mit einer Thronrede eröffnet. In dem Absatz über die äußere Politik fällt die Betonung der Bündnißtreue Italiens um so angenehmer auf, als Herr di Rudini in seinem Wahlaufruf die Bündnisse Italiens nicht erwähnt hatte.

Die spanische Regierung hat General Weyler telegraphisch angewiesen, die Einführung der Reformen auf Kuba vorzubereiten.

Der englische Minister der Kapkolonie, Cecil Rhodes, hat die Rückreise nach dem Kap angetreten.

Deutscher Reichstag.

207. Sitzung am 6. April. 12 Uhr.

Die Berathung des Handelsgesetzbuches wird fortgesetzt bei § 238, der vom Aufsichtsrath bei Aktiengesellschaften handelt. Der letzte Absatz des Paragraphen ist erst von der Kommission eingefügt worden und lautet: Die Mitglieder des Vorstandes und die Beamten der Gesellschaft dürfen an der Wahl des Aufsichtsrathes nicht theilnehmen.

Abg. v. Stumm (Reichsp.) beantragt, die Bestimmung dieses letzten Absatzes zu beschränken auf Gesellschaften, „deren Aktien nicht auf Namen lauten“. Denn bei Gesellschaften, deren Aktien auf Namen lauten und im Besitze einer und derselben Familie seien, bedeute jene Bestimmung eine unnöthige und sogar schädliche Erschwerung des Geschäftsbetriebes. Werde an jener Bestimmung unverändert festgehalten, so würde gerade das die Mobilisirung von Aktien, die im Besitze einer bestimmten Familie seien, nur in unerwünschter Weise fördern. Abgeord. Gamp (Reichsp.) befürwortet den Antrag Stumm und beantragt ferner Streichung der Bestimmung im dritten Absatz, wonach ein Generalversammlungsbeschluß, durch den eine Aufsichtsrathswahl vorzeitig (vor Ablauf der Frist, auf welche der Betreffende gewählt ist) widerrufen wird, einer Dreiviertelmehrheit bedürfen soll. Redner führt aus, einfache Mehrheit müsse genügen, um einen Aufsichtsrath wieder abzusetzen, der sich vielleicht allerlei Manipulationen zum Nachtheil der Gesellschaft habe zu Schulden kommen lassen. Staatssekretär Nieberding spricht sich für den Antrag Stumm, aber gegen den Antrag Gamp aus. Es liege im Interesse der Stetigkeit einer Gesellschaft, daß nicht ein Aufsichtsrath gar zu leicht wieder abgesetzt werden könne. Abg. Lenzmann (freis. Volksp.) ist für Streichung des ganzen, von der Kommission neu beschlossenen letzten Absatzes, während Abg. Spahn (Ctr.) denselben befürwortet.

Der Antrag Gamp wird abgelehnt, der Antrag Stumm zum letzten Absatz angenommen, dann aber der so umgestaltete letzte Absatz ganz abgelehnt.

§ 240 handelt von der Tantieme des Aufsichtsrathes. Besteht dieselbe in einem Antheil am Jahresgewinn, so soll, nach dem Beschluß der Kommission, der Tantiemeberechnung nur derjenige Jahresgewinn zu Grunde gelegt werden, der nach Abzug von 4 pCt. Jahreszinsen verbleibt. Abg. v. Stumm beantragt, dies zu streichen. Staatssekretär Nieberding tritt für diesen Antrag ein, denn anderenfalls würde der

---

Der letzte Traum.

Erzählung
aus dem polnischen Aufstande in Preußen 1848.
Von L. Ideler.
(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Frankreich!“ Wiederum erfaßte tiefes Mitleid den preußischen Offizier.

„Frankreich hat Polen noch immer verlassen. Die Franzosen sind ein falsches, ein treuloses Volk. Denken Sie an die Kämpfe mit den Russen 1831; sie warfen Ihr Volk bei Ostrolenka, bei Praga nieder, und kein Franzose kam den Polen zu Hilfe!“

Ein tiefer Seufzer durchzitterte das Gemach, und Frau von Stanicz blickte mit irren Augen vor sich hin.

„Ostrolenka!“ sprach sie leise; wie ein Hauch kam das Wort über ihre blutleeren Lippen.

„Das war der erbärmliche Louis Philipp, der uns damals im Stich ließ,“ antwortete Graf Morinski rasch. „Er hatte genug mit sich selbst zu thun, um sich als Regent zu halten, und jetzt hat ihn sein eigenes Volk fortgejagt. Nicht auf einen einzelnen, eigensüchtigen Mann hoffen wir jetzt, nein, auf die ganze französische Nation, und diese wird uns nicht unserem Verderben überlassen!“

Hans von Arnau schüttelte den Kopf.

„Es schmeichelt der französischen Eigenliebe, daß das polnische Volk Schutz bei ihr sucht, und an schönen, hochtrabenden Worten hat es Frankreich noch niemals fehlen lassen. Aber das ist auch alles. Ich fürchte, verehrter Herr Graf, dieser Wassergraben wird den Mann im Moor an seinem Weiterschreiten nicht hindern!“

Der polnische Edelmann sah dem jungen Offizier fest in das Antlitz.

„Ich glaube, wir haben in Ihnen einen ehrenhaften Feind gefunden!“ sagte er dann und reichte Arnau die Hand.

Dieser ergriff dieselbe lebhaft.

„Ich möchte Ihr Freund sein, Herr Graf, und möchte Sie warnen, sich nicht in Träume zu verlieren. Die Wirklichkeit umfängt uns!“

„Meinen Sie?“ fragte der Graf. „Es ist kein Traum, mich überkommt ein Hoffen, und unsere Zuversicht wird der Himmel krönen.“

Wieder leuchteten seine Augen, als er diese Worte sprach, und Arnau dachte schmerzlich: „Diese Zuversicht stirbt erst mit dem Tode, aber sein Traum wird ihm das Leben kosten.“

Das Gespräch lenkte in gleichgiltigere Bahnen ein. Der Offizier verabschiedete sich, um seinen Dienst anzutreten. Graf Morinski und Herr von Stanicz zogen sich in das Privatzimmer des Hausherrn zurück, um dort unter vier Augen noch über allerhand geheime Dinge Rücksprache zu nehmen.

Sobald die Thüre sich hinter ihnen geschlossen hatte, begann der Graf in seiner lebhaften Weise:

„Ich habe schon sehr viel unangenehmere Männer gesehen, als diesen preußischen Offizier. Er ist ein feiner, freundlicher Mensch, der Sie seine lästige Pflicht nicht allzuschwer fühlen lassen wird.“

„Trotzdem ist er furchtbar streng und genau im Dienst, und seine Leute sind ganz unbestechlich. Das hat mein alter Kasimir schon zu seinem Schaden erfahren,“ murrte Herr von Stanicz verdrossen.

„Das macht mir die Preußen nur noch achtungswerther,“ entgegnete der Graf. „Wer sich bestechen läßt, ist immer gemein, und wer gemein ist, ist auch falsch und grausam. Nun aber, lieber Freund, was haben Sie denn jetzt für einen politischen Agenten hier? Wer ist denn dieser Kaplan Konstantin, den ich heute kennen sollte, eigentlich?“

„Er heißt Bartowski und ist mir von dem Komitee aus Warschau gesandt,“ entgegnete der Gutsherr. „Er besitzt eine bedeutende Rednergabe und soll das Landvolk entflammen, daß es schaarenweise den polnischen Fahnen zueilt. Solche Männer sind jetzt nöthig, denn durch die furchtbaren Greuelszenen in Rußland sind die polnischen Bauern eingeschüchtert und schwach geworden; nur wenige sind es, die mit Leib und Leben zu der heiligen Sache stehen.“

„Aber dieser Bartowski ist ein sehr ungeschickter Mensch,“ bemerkte der Graf nachdenklich. „Und vor allen Dingen, warum steckte man ihn in einen Priesterrock? Daß er kein Priester ist, sieht jeder auf den ersten Blick.“

„Finden Sie?“ fragte Herr von Stanicz, unangenehm berührt.

„Aber, lieber Freund, beobachten Sie doch nur das Benehmen dieses Mannes gegen Ihre junge Tochter! Einem katholischen Priester, der so gegen seine Ordensgesetze verstößt, blühte noch heutzutage die Tortur!“ Und Graf Morinski lachte.

„Daß diese jungen Männer doch die Liebeleien nicht lassen können, selbst nicht in so ernster Zeit!“ brummte der Hausherr zwischen den Zähnen. „Anna ist freilich hübsch, und dem Preußen gefällt sie auch, aber den wird sie fern zu halten verstehen.“

Morinski strich mit der schmalen Hand über den dichten Bart; ein Ausdruck der Erschöpfung trat in den vornehmen Zügen hervor, und dann sah er aus wie ein alter Mann. Eine körperliche und geistige Ermüdung überkam ihn mitunter. Er hatte die ganze Kraft seines Lebens auf ein Ziel gesetzt, seitdem der Traum seiner Jugend einst versunken war. Wenn nun auch dieses Ziel versank? Wie ein Schleier legte es sich vor seine Augen, als er sagte:

„An der Hand dieses Feindes, Stanicz, wäre Ihr Kind vielleicht besser aufgehoben, als in den Klauen eines Bartowski!“

Dann aber schüttelte er die Schwäche gewaltsam von sich ab und legte dem Freunde und Waffenbruder einen genauen Bericht ab über die politischen Zustände in der Provinz.

„Zu wenig Mannschaft, zu wenig Geld!“ schloß er. „Wir können noch nicht zum Angriff übergehen; nur durch versteckte Streifereien können wir dem Feinde schaden.“

„Was nützt das?“ fragte Stanicz trübe. „Wird hin und wieder ein preußischer Husar vom Pferde geschossen, so gehen dafür die polnischen Dörfer in Flammen auf.“

(Fortsetzung folgt.)

Aufsichtsrath ja gar keine Vergütung erhalten, wenn der Jahresgewinn nur 4 pCt. Dividende oder gar weniger ausmache. Der Aufsichtsrath werde alsdann, um nicht ganz leer auszugehen, zu sehr geneigt sein, zur Erhöhung des Jahresgewinnes Risikos einzugehen zum Nachtheil des Unternehmens. Inzwischen geht noch ein längerer Antrag hierzu ein von dem Abg. Trimborn. Bis zur Drucklegung dieses Antrages wird die Weiterberathung des Paragraphen ausgesetzt.

§ 260 handelt von den Ansprüchen der Gesellschaft an die Gründer. Die Kommission hat beschlossen, daß dergl. Ansprüche schon geltend gemacht werden müssen, wenn dies von den Besitzern von 10 pCt. des Aktienkapitals verlangt wird. In der Vorlage stand 20 pCt. Abgeordneter v. Stumm beantragt Wiederherstellung der Vorlage. Abgg. v. Strombeck und Hahn ersuchen dringend, an dem Kommissionsvorschlag festzuhalten, widrigenfalls es einer Minorität zu sehr erschwert sein dürfte, selbst die begründetsten Ansprüche an Gründer der Gesellschaft geltend zu machen.

Der Antrag Stumm wird abgelehnt.

§ 261 spricht dem beklagten Gründer, gegen den solche Ansprüche geltend gemacht werden, das Recht zu, wegen der ihm drohenden Nachtheile von der klägerischen Minderheit Sicherheitsleistung nach freiem Ermessen des Gerichts zu verlangen. Abg. v. Strombeck beantragt, im Interesse der Minderheit dem Beklagten jenes Recht überhaupt nur zu gewähren, wenn das Gericht dies anordnet.

Der Antrag wird nach kurzer Debatte abgelehnt.

Bei § 293, von der Liquidation einer Aktiengesellschaft handelnd, wird auf Antrag Stephan-Beuthen neu hinzugefügt, daß auf Antrag eines Betheiligten neue Liquidationen vom Gericht zu bestellen sind, wenn sich nach beendeter Liquidation nachträglich noch weiteres vertheilbares Vermögen herausstellt.

In dem dritten Buche „Handelsgeschäft“, Abschn. Allgemeine Vorschriften, hat die Kommission eine Reihe wichtiger Bestimmungen der Vorlage gestrichen. Den § 339, wonach — entgegen dem Bürgerlichen Gesetzbuch — kaufmännisch vereinbarte Konventionalstrafen nicht vom Richter herabgesetzt werden dürfen; ferner § 340, wonach bei einer handelsgeschäftlichen Bürgschaft dem Bürgen die Einrede der Vorausklage nicht zustehen soll; § 341, wonach auch mündliche Schuldversprechen giltig sein sollen, also ohne die Formvorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches und § 342, wonach, entgegen dem Bürgerlichen Gesetzbuch, für höher als mit 6 pCt. verzinsliche Schulden aus Handelsgesellschaften kein unbedingtes Kündigungsrecht bestehen soll. Senator Klügmann bittet dringend um Wiederherstellung aller dieser §§. Dieselben seien geltendes Recht und gehörten zu den besten Bestimmungen des bestehenden Handelsgesetzbuches. Ihre Wiederherstellung liege im Interesse der geschäftlichen Ehre unserer Kaufleute, im Interesse unseres Großhandels und seines Verkehrs mit dem Auslande. Abg. Lenzmann (freis. Vg.) beantragt Wiederherstellung sämmtlicher vier Paragraphen. Er werde nicht Anstand nehmen, angesichts der Leere des Hauses die Beschlußfähigkeit desselben anzuzweifeln. Mit all diesen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, falls dieselben auch für den Kaufmann Geltung haben sollten, würde der deutsche Kaufmann dem Auslande gegenüber direkt als minderwerthig erscheinen. Senator Burchard-Hamburg bittet gleichfalls die §§ aufrecht zu erhalten. Die Vorschläge, um die es sich hier handelt, sind vor 30 Jahren auf der Nürnberger Konferenz ohne Widerspruch angenommen worden. Damals schon hatte man die Auffassung von der Unverbrüchlichkeit des im Handelsverkehr gegebenen Wortes. Man war überzeugt, daß man das Erforderniß schriftlichen Versprechens fallen lassen müsse, weil sonst die Beweglichkeit des geschäftlichen Verkehrs viel zu sehr erschwert werden würde. Im Handelsstande ist man gewöhnt, das Wort heilig zu halten: Ein Mann, ein Wort! Abg. Roeren (Ctr.) befürwortet die Streichung der Paragraphen, insbesondere des § 339. Glaube man, daß, wenn § 339 gestrichen bleibe, darum auch nur ein einziges Geschäft weniger mit dem Auslande abgeschlossen werden würde? Abg. Frese (freis. Vg.): Streiche man § 339, so würde das eine ganz unzulässige Beschränkung der dem Kaufmann zustehenden Vertragsfreiheit sein. Kein Kaufmann könnte sich eine vertraglich vereinbarte Konventionalstrafe von einem Richter herabsetzen lassen. Denken Sie doch an Ihr Börsengesetz und daran, was Sie schon mit Ihrer Aufhebung des Terminhandels angerichtet haben! Wir wollen ja kein Privileg, wir wollen, daß nicht unser Wort weniger werth sei, als ein Wort drüben im Auslande. Abg. Bassermann (natlib.), für die Kommissionsbeschlüsse, hält namentlich die Streichung der §§ 342 (Kündigungsrecht bei hohem Zinsfuß) und 339 (Konventionalstrafe) für geboten. Abg. Gamp (Rp.) verwahrt sich gagegen, als ob nicht auch die Nichtkaufleute einen idealen Begriff von dem Worte und Worthalten hätten. Aber weshalb solle denn ein Kaufmann, ein Kleinkaufmann nicht unter demselben Recht stehen wie etwa ein Landwirth, ein Großgrundbesitzer? Mit der Aufrechterhaltung des § 339 (betr. Konventionalstrafe) würde er allenfalls einverstanden sein, aber zur Wiederherstellung der §§ 340—342 liege kein Grund vor. Die §§ 339—41 werden aufrechterhalten, dagegen § 342 gestrichen.

Die Restparagraphen des dritten Buches, Handelsgeschäfte, werden debattelos erledigt. Sodann wird zurückgegriffen auf § 240. Der hierzu noch eingegangene Trimborn'sche Antrag deckt sich im wesentlichen mit der Fassung der Kommission, bestimmt aber noch, daß eine etwaige statutarisch festgesetzte Vergütung an den Aufsichtsrath von der Generalversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit herabgesetzt werden kann. In dieser Fassung wird § 240 angenommen.

Der Rest des Handelsgesetzbuches nebst Einführungsgesetz findet Enbloc-Annahme. — Morgen 1 Uhr: dritte Berathung des Handelsgesetzbuches. Schluß 6 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. April 1897.

— Seine Majestät der Kaiser unternahm gestern Nachmittag einen Spazierritt in die Umgebung Berlins. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. Abends um 8 Uhr besuchten beide Majestäten den Gesellschaftsabend im königlichen Opernhause und wohnten daselbst der Aufführung der Auberschen Oper: „Der Maurer“ bis zum Schlusse bei. Heute Vormittag machten Ihre Majestäten den gewohnten gemeinsamen Spaziergang durch den Thiergarten. Ins königliche Schloß zurückgekehrt, emfing Seine Majestät der Kaiser um 9½ Uhr den Chef des Militärkabinets zum Vortrage. Um 11 Uhr begaben sich Ihre kaiserlichen Majestäten nach der englischen Botschaftskapelle in Monbijou und wohnten der kirchlichen Trauerfeier für die verewigte Gemahlin des königlich großbritannischen Botschafters am hiesigen Hofe, Lady Maria Lascelles bei. Am Sarge wurde ein kostbares Palmenarrangement mit einem Tuff aus blühendem Flieder und La Franceroſen von den Majestäten niedergelegt, dessen weiße Atlasschleife die Krone und die Initialen beider Majestäten trug. Se. Majestät der Kaiser hatte die englische Admiralsuniform angelegt, während Ihre Majestät die Kaiserin in Trauerkleidung erschien. Um 1 Uhr nahm Seine Majestät im königlichen Schlosse militärische Meldungen entgegen und gedenkt abends einer Einladung des königlich italienischen Botschafters, Grafen Lanza, zum Diner zu entsprechen.

— Die „Greizer Zeitung“ verzeichnet das Gerücht, daß vom Kaiser ein Handschreiben an den Fürsten Reuß ältere Linie gelangt sei. Diese Meldung wird auch von anderer Seite bestätigt.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist in Detmold eingetroffen und am Bahnhof von dem Prinzen und der Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe empfangen worden. Ihre Majestät gedenkt bis Ostern in Detmold zu verweilen.

— Der Gouverneur von Berlin, Generaloberst v. Loë, hat sich infolge seines Gesundheitszustandes genöthigt gesehen, von der beabsichtigten Rückkehr nach Berlin bis auf weiteres Abstand zu nehmen. Er wird also sein 50jähriges Dienstjubiläum nicht in der Reichshauptstadt feiern.

— v. Golz, General der Infanterie und Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und General-Inspekteur der Festungen, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition und gleichzeitig à la suite des Ingenieur- und Pionier-Korps gestellt.

— Die Besserung im Befinden des Fürsten Bismarck macht erfreuliche Fortschritte. Gestern hat sich der Fürst zum ersten Male seit längerer Zeit wieder selbst rasirt; auch bewegte er sich frei und sicher im Zimmer.

— Das Befinden des Staatssekretärs von Stephan ist unverändert; eine Hebung der Körperkräfte konnte nicht festgestellt werden.

— Die Bakteriologen Dr. Paulsen und Eickenberg, die im Jahre 1895 von der Reichsregierung zur Untersuchung des gelben Fiebers nach Brasilien entsandt waren, sind nach Deutschland zurückgekehrt. Sie hoffen, ein Mittel gegen den Fieberbazillus zu finden.

— Die Reichstagskommission für die Handwerkervorlage beschloß mit 9 gegen 6 Stimmen auf Antrag des Abgeordneten Gamp folgende Fassung des § 100 (Zwangsinnung): „Zur Wahrnehmung der gemeinsamen gewerblichen Interessen der Handwerker gleicher oder verwandter Art kann durch die höhere Verwaltungsbehörde auf Antrag der Betheiligten angeordnet werden, daß innerhalb eines bestimmten Bezirkes sämmtliche Gewerbetreibende, welche das gleiche Handwerk oder verwandte Handwerke ausüben, der neu errichteten Zwangsinnung als Mitglieder anzugehören haben, wenn 1) der Innungsbezirk so abgegrenzt ist, daß kein Mitglied durch die Entfernung seines Wohnortes von dem Sitze der Innung behindert wird, an dem Genossenschaftsleben theilzunehmen und die Innungseinrichtungen zu benutzen; 2) wenn die Zahl der im Bezirk vorhandenen betheiligten Handwerker zur Bildung einer leistungsfähigen Innung ausreicht. Wird von der Mehrheit der betheiligten Gewerbetreibenden der Einführung des Beitrittszwanges zugestimmt, so ist eine solche Anordnung von der höheren Verwaltungsbehörde zu erlassen“. Die Konservativen, die Reichspartei und das Centrum stimmten für den Antrag Gamp; die Nationalliberalen, Freisinnigen, Sozialdemokraten dagegen. Staatssekretär von Boetticher hatte gegen den Antrag Gamp gesprochen und erklärt, der Antrag könne die Vorlage gefährden. Ferner wurde ein Amendement Hitze angenommen, wonach die Mindestzahl der Personen, welche über die Bildung einer Innung zu entscheiden haben, 20 betragen soll. Die Berathungen werden nach den Osterferien fortgesetzt.

— Im Laufe der vergangenen Woche sind im Reichsschatzamte Verhandlungen mit Sachverständigen auf dem Gebiete der Brennerei gepflogen worden, um Mittel und Wege festzustellen, die bei der Feststellung des Kontingents der Brennereien hervorgetretenen Uebelstände bei der im Laufe des Jahres bevorstehenden Neuzutheilung der Kontingente zu vermeiden.

— Die neuen Briefmarken für die deutschen Kolonien sind jetzt fertig und werden demnächst versandt. In Kurs gesetzt werden sie jedoch erst nach Aufbrauchung der alten Bestände an Werthzeichen. Die Kolonialpostzeichen sind ähnlich denen für das deutsche Reich. Unter der deutschen Kaiserkrone befindet sich, umgeben von Lorbeerzweigen, die Werthangabe, darunter in einem wagerecht aufgerollten Bande der Aufdruck „Reichspost“. Das charakteristische für die Kolonialmarken ist der in schwarzen Lettern ausgeführte Querdruck, der das Ursprungsland nennt. Für jede Kolonie sind besondere Marken hergestellt.

Greiz, 6. April. Wie die „Greizer Ztg.“ meldet, ist der Vertreter des Landraths in Greiz, Freiherr von Uslar-Gleichen, seines Amtes enthoben worden. Er hatte bekanntlich am Tage der Hundertjahrfeier eine preußische Fahne, die von einem preußischen Staatsangehörigen ausgehängt war, entfernen lassen.

Wiesbaden, 6. April. Der Reichstagsabgeordnete, Fabrikbesitzer Rudolf Köpp (freis. Vereinigung, Wiesbaden-Rüdersheim) ist nachts im Alter von 67 Jahren gestorben.

Zur Lage im Orient.

Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Petersburg: Die Mächte haben den Vorschlag des Grafen Murawjew angenommen, sowohl Griechenland als die Türkei zu benachrichtigen, daß, wenn einer der beiden Theile zu einem angriffsweisen Handeln an der Grenze übergehe, der angreifende Theil verantwortlich gemacht und ihm nicht gestattet werde, den geringsten Vortheil aus einem solchen Vorgehen zu ziehen. Eine diesen Beschluß enthaltende Note ist an die Regierungen beider Länder entsandt worden; inzwischen soll die Blockade nicht sofort durchgeführt werden.

Der „Standard“ meldet aus Kanea vom 5. April: Die Admirale beriethen über die Einzelheiten der in Vorschlag gebrachten Blockade des Golfes von Athen. — Canevaro machte die Mittheilung, daß ihm von der italienischen Regierung die Weisung zugekommen ist, nicht als ältester Offizier der internationalen Flotte zu fungiren.

Der türkische Befehlshaber an der thessalischen Grenze erließ, wie nach Athen gemeldet wird, eine dem Befehl des Kronprinzen entsprechende Verordnung, wodurch die Stationschefs für jeden Zwischenfall verantwortlich gemacht werden. Das Abfeuern von Kanonenschüssen anläßlich des Nationalfestes ist bis in dem entferntesten griechischen Orte verboten, um jeden unverwünschten Zwischenfall zu vermeiden.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Athen vom 5. April ist es augenscheinlich, daß die Volksleidenschaft wächst; in den verschiedenen Gegenden der Stadt höre man Rufe, welche die Unthätigkeit des Königs und der Regierung tadeln und sofortige Kriegserklärung fordern. Es geht das Gerede, daß, wenn die Regierung die Vollziehung des nationalen Mandates noch länger aufschieben sollte, ein Ausbruch des Patriotismus erfolgen würde, und zwar nicht an der Grenze, sondern in Athen. — Oberst Vassos, der Höchstkommandirende der griechischen Truppen auf Kreta, ist zum General befördert worden.

Der Korrespondent der „Times“ aus Rom erfährt: Die Botschafter in Konstantinopel hätten einen äußerst umfassenden Entwurf der Autonomie Kretas ausgearbeitet. Die Kretenser Volksvertretung soll das Recht erhalten, den Gouverneur der Insel zu wählen. Die Wahl soll sodann vom Sultan bestätigt werden.

Provinzialnachrichten.

—n. **Culm**, 6. April. (Todt aufgefunden) worden ist gestern Abend 7¾ Uhr der Bahnhofsarbeiter Ignatz Gorlitzki von hier auf der Ladestraße des hiesigen Bahnhofes. Die Todesursache ist noch nicht genau festgestellt. Anscheinend ist Gorlitzki zwischen zwei zu verkuppelnde Wagen gerathen und von den Puffern derselben so erheblich am Kopf gequetscht worden, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Von der Graudenz-Culmer Kreisgrenze, 5. April. (Eine Hundertjährige.) Gestern wurde die Wittwe Petrischewski aus Tursnitz, welche das seltene Alter von 100 Jahren erreicht hatte, in Blandau beerdigt.

Schönsee, 4. April. (Landwirthschaftlicher Verein. Revidirte Kirchhofsordnung.) In der ziemlich stark besuchten Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins, zu welcher auch der Herr Landrath Petersen erschienen war, sprach Herr Jäger-Könkendorf in einem längeren Vortrage über die Währungsfrage. Von Seiten des Herrn Landwirthschaftsministers war auf das Gesuch hiesiger Landwirthe um Gewährung einer Beihilfe zur Beschaffung eines kaltblütigen Hengstes ein abschlägiger Bescheid eingegangen. Es soll jedoch im nächsten Jahre die Deckstation in Pluskowenz mit zwei Oldenburger Hengsten besetzt werden. — Die evangelische Kirchhofsgemeinde, zu welcher die Bewohner von Schönsee und Neu-Schönsee gehören, hat in ihrem revidirten Statut eine Bestimmung aufgenommen, daß Leichen aus Ortschaften, welche einen Kirchhof besitzen, hier nicht mehr aufgenommen werden dürfen.

Briesen, 6. April. (Verschiedenes.) In der Vorstandssitzung des westpreußischen Provinzial-Schützenbundes in Graudenz am 4. d. Mts., an welcher Herr Stadtkämmerer Kannowski von hier als Beisitzer theilnahm, wurde der Zeitpunkt für die Abhaltung des 5. Provinzial-Schützenfestes in Marienburg auf den 25., 26. und 27. Juli festgesetzt. Von Seiten des Bundes sind dazu fünf Prämien im Werthe von 322 Mark bewilligt, alle größeren Gilden haben Preise in Aussicht gestellt. Zum 35. Stiftungsfeste unserer Gilde, verbunden mit der Weihe der neu angeschafften Fahne, sagte der Bundesvorsitzende Herr Rechtsanwalt Obuch-Graudenz das vollzählige Erscheinen des Bundesvorstandes zu. — Herrn Hauptmann Wegner vom Infanterie-Regiment Nr. 61 zu Thorn ist vom 1. April d. Js. ab als Bezirksoffizier die Verwaltung des hiesigen Meldeamts übertragen worden. — In der General-Versammlung des Männer-Turnvereins am 27. v. Mts. wurden die Herren Apothekenbesitzer Schüler zum Vorsitzenden, Lehrer Mausolf zu dessen Stellvertreter, Lehrer Hoffmann zum Turnwart, Lehrer Sücker als Stellvertreter, Assistent Radtke als Schriftführer, Restaurateur Schrock zum Kassenwart, Schlosser Nitz jun. zum Zeugwart gewählt.

Schwetz, 6. April. (Ein Radfahrerklub) ist hier am Sonnabend den 3. April unter dem Namen „Heinrich v. Plauen“ ins Leben getreten.

Schwetz, 6. April. (Zu der Lehrer Grütterschen Mordsache) wird aus Königsberg gemeldet: Als dringend verdächtig am Morde des Lehrers Grütter in Schwetz sind hier gestern Abend die Maurer Anton und Franz Lewandowski aus Schwetz, welche auf dem Felde bei Moditten bei den städtischen Kanalisationsarbeiten beschäftigt waren, verhaftet worden. Ihr Transport nach Schwetz steht bevor.

Aus dem Kreise Schwetz, 5. April. (Beerdigung des Lehrers Grütter.) Ein großer Leichenzug bewegte sich heute Nachmittag von dem Schulhause in Luschkowko nach dem Kirchhofe. Galt es doch, den auf so schändliche Weise am 31. März getödteten Lehrer Grütter zu bestatten. Eine nach Hunderten zählende Menge war von nah und fern erschienen, unter ihnen auch Herr Kreisschulinspektor Kießner aus Schwetz. Der Kriegerverein Grutschno, dem der Ermordete angehörte, hatte Militärmusik kommen lassen. Diese schritt dem Zuge voran, es folgten der Kriegerverein, die Lehrer u. s. w. Nachdem die Lehrer das Lied: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“ gesungen hatten, hielt Herr Pfarrer Wendt-Grutschno eine herzergreifende Leichenrede. Der gemeinschaftliche Gesang des Liedes: „Am Grabe stehn wir stille“ (unter Musikbegleitung) schloß die Begräbnißfeier.

Graudenz, 4. April. (Preßprozeß.) Der Redakteur Valerius v. Rutkowski aus Graudenz befand sich am Sonnabend wegen Beleidigung auf der Anklagebank der Graudenzer Strafkammer. Der Anklage liegt ein Artikel der polnischen Zeitung „Gazeta Grudziądzka“ vom 24. Oktober v. J. zu Grunde. In der vorbezeichneten Nummer dieser Zeitung erschien unter der Ueberschrift „Verspätet“ ein Eingesandt aus Tuchel über die dort stattgehabte Feier des hundertjährigen Bestehens der dortigen evangelischen Gemeinde, in welchem mißbilligend hervorgehoben wurde, daß manche Katholiken an der kirchlichen Feier, sowie an dem offiziellen Festessen theilgenommen hätten, wobei Trinksprüche auf die evangelische Gemeinde ausgebracht worden seien. In der That hatten an der Festfeier der königl. Seminardirektor Jablonski und die beiden Seminaroberlehrer Dr. Prinz und Zepke theilgenommen. Das Provinzial-Schulkollegium zu Danzig als vorgesetzte Dienstbehörde hatte Strafantrag gestellt, ebenso Dr. Prinz. Zur Verhandlung waren als Sachverständige die Professoren am Priesterseminar zu Pelplin Lic. Malecki und Dr. Wloczszynski geladen. Herr Malecki bekundete, daß strenggläubigen Katholiken vom kirchlichen Standpunkte aus objektiv die Theilnahme an solchen Festen untersagt sei, subjektiv sei es eine Gewissensfrage. Professor Wloczszynski geht noch weiter und hält es für strenggläubige Katholiken für ausgeschlossen, daß sie an solcher Feier theilnehmen; es könnten gegen solche Personen schwere Strafen, ja selbst Exkommunikation eintreten. In der Begründung des Erkenntnisses hob der Herr Vorsitzende hervor, daß der fragliche Artikel nicht nur beleidigender Natur sei, sondern daß die drei Herren sich auch beleidigt gefühlt hätten; es sei gar nicht Sache der Presse, die Personen auf ihr Verhalten hinzuweisen, sondern es sei Sache jedes einzelnen, wie er es mit seinem Gewissen, der Kirche oder dem Geistlichen abmache. Der Gerichtshof hielt nach alledem die seitens der Staatsanwaltschaft beantragte Strafe für angemessen und verurtheilte den Angeklagten zu 200 Mk. Geldstrafe bezw. 40 Tagen Gefängniß.

Pr. Stargard, 4. April. (Besitzwechsel. Todesfall.) Das 1237 Morgen große Gut Grüneberg, das 79 Jahre im Besitz der v. Pruschack'schen Familie war, ist für 243 000 Mark in den Besitz des Herrn Böning aus Stargard i. P. übergegangen. — Der Tanzlehrer Ladwig wurde gestern früh von einem Fischer todt in der Ferse aufgefunden. Wie er in den Fluß gerathen ist, weiß man nicht.

Elbing, 5. April. (Die Heilsarmee) hat sich nun auch unseren Ort als neues Eroberungsfeld ausersehen. Am Sonnabend Abend wurde von mehreren Personen der Armee der erste Gottesdienst abgehalten.

Danzig, 6. April. (Prüfung für Handarbeitslehrerinnen.) Zu der an der Viktoriaschule hierselbst in diesen Tagen abgehaltenen Prüfung für Handarbeitslehrerinnen waren sieben Bewerberinnen zugelassen, welche die Prüfung bestanden haben, und zwar Fräulein Klara Boie, Anna Hannemann, Else Pohl, Hedwig Seidenschwanz, Brunhild Wentscher, sämmtlich aus Danzig, Emma Liessau aus Marienburg und Antonie zur Nedden aus Marienwerder.

Königsberg, 6. April. (Den Namen Kaiser Wilhelm-Platz) soll der altstädtische Kirchenplatz erhalten.

Königsberg, 6. April. (Für die Reichstagsersatzwahl) beabsichtigen die Antisemiten Liebermann von Sonnenberg als Zählkandidaten aufzustellen.

Janowitz i. Pos., 5. April. (Der Verein zur Förderung des Deutschthums) hat das Grundstück

des Kaufmanns Kryskiewicz für 27500 Mark käuflich erworben. Das Grundstück soll zur Gründung eines deutschen Kaufhauses dienen.

Ostrowo i. Pos., 5. April. (Eine Standarte) hat der Kaiser der hier garnisonirenden 3. Eskadron des westpreußischen Ulanenregiments Nr. 1 verliehen.

Posen, 5. April. (Ordensverleihung.) Dem Senats-Präsidenten bei dem Ober-Landesgericht in Posen, Geheimen Ober-Justizrath Lohmann, ist der Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Stolp i. P., 5. April. (Vom „Mannheim VII.") Bei Scholpin ist durch einen Hochseekutter der gesunkene „Mannheim VII." aufgefunden worden; der Mast ragt drei bis vier Meter aus dem Wasser empor. Ein Geretteter legte ein aufregendes Geständniß ab: „Ehe wir von dem Schiffe abstießen, kam es zu den tollsten Auftritten. Gegen des Kapitäns Willen wurde vom Schiff abgefahren. Der Kapitän war in schärfster Weise gegen uns vorgegangen. Einer von uns hat das Tau, welches uns mit dem Schiffe verband, schnell durchschnitten."

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 7. April 1897.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Im Sanitätskorps: Dr. Janz, Assistenzarzt 1. Klasse vom Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 zum Stabs- und Bataillonsarzt bei dem 2. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 166 befördert. Dr. Schnier, Oberstabsarzt 2. Klasse und Garnisonarzt in Thorn, der Charakter als Oberstabsarzt 1. Klasse verliehen. Die Stabs- und Bataillonsärzte Dr. Drenkhahn vom 2. Bat. des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 zum 3. Bat. des 2. Hanseat. Inf.-Regts. Nr. 76 und Dr. Roland vom 3. Bat. des Füs.-Regts. Königin (Schleswig-Holstein.) Nr. 86 zum 1. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 176 versetzt. Dr. Wegeli, Stabs- und Assistenzarzt von der 2. Abtheil. 2. Pomm. Feldart.-Regts. Nr. 17 als Bataillonsarzt zum 2. Bat. des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 versetzt.

— (Von der Reichsbank.) Am 20. April d. J. wird in Schleswig eine von der Reichsbankstelle in Flensburg abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— (Herr v. Binzer-Posen), der Geschäftsführer des Vereins zur Förderung des Deutschthums, hat den Vorstand gebeten, ihn von der Geschäftsführung des Vereins zu entbinden, da er bei seiner angegriffenen Gesundheit den Anforderungen, welche die Geschäftsführung, insbesondere mit Bezug auf Reisen und Reden an ihn stelle, sich nicht mehr gewachsen fühle. Wie das „Pos. Tagebl." erfährt, übernimmt Herr von Binzer am 1. Mai die Leitung der „Danz. Allg. Ztg." in Danzig.

— (Elbschifferprüfung.) Eine zweite Kommission zur Abhaltung von Elbschifferprüfungen ist nunmehr auch in Alsleben a. d. Saale eingerichtet worden.

— (Deutscher Fleischerverband.) Der Vorstand des westpreußischen Bezirksvereins vom deutschen Fleischerverbande hielt am Sonntag in Elbing eine Sitzung ab, an welcher sich auch mehrere Herren aus Danzig und Graudenz betheiligten. Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme im verflossenen Jahre 1901,86 Mark, die Ausgabe 783,15 Mark. Der Etat wurde in Einnahme und Ausgabe auf 2099,32 Mark festgesetzt. Die Tagesordnung für den nächsten Bezirksverbandstag, welcher in einem der nächsten Monate in Graudenz stattfindet, wurde wie folgt festgestellt: Antrag auf Gewährung von Reisediäten; Gutachten des Herrn Dr. Ostermann über die Vollwerthigkeit des Fleisches von hochtragenden Schweinen; Färben der Wurst; Militärlieferungen; Haftpflichtversicherung des deutschen Fleischerverbandes; Wahl des nächsten Vorortes; Entlastung des Rendanten.

— (Aenderung deutscher Namen.) Der Landrath des Kreises Karthaus macht bekannt, daß mehrere Fälle zu seiner Kenntniß gekommen seien, in denen eine eigenmächtige Aenderung des Familien- oder Geschlechtsnamens vorgenommen worden ist. Hauptsächlich haben Personen ihren richtigen deutschen Namen entweder in der Schreibweise oder in der Aussprache in einen polnischen umgewandelt. Da ein derartiges Verfahren unzulässig und strafbar ist, so werden die Behörden angewiesen, derartige Fälle unverzüglich anzuzeigen, damit in jedem Falle eine Bestrafung herbeigeführt werden kann.

— (Jahresbericht des königlichen Gymnasiums.) Dem Bericht über das königl. Gymnasium mit Realgymnasium für das Schuljahr 1896/97, erstattet von Herrn Direktor Dr. Hayduck, entnehmen wir das folgende: Der Gesundheitszustand der Schüler war während des ganzen Jahres befriedigend. Der Schülerbestand betrug am 1. Februar 1896 im Gymnasium 293, im Realgymnasium 58, in der Vorschule 81; am 1. Februar 1897 im Gymnasium 274, im Realgymnasium 47, in der Vorschule 89. Der Religion nach waren von den 274 Schülern des Gymnasiums 187 evangelisch, 48 katholisch und 39 jüdisch; von den 47 Schülern des Realgymnasiums 37 evangelisch, 4 katholisch und 6 jüdisch; von den 89 Schülern der Vorschule 62 evangelisch, neun katholisch und 18 jüdisch. Dem Heimatsverhältniß nach waren von den Schülern des Gymnasiums 118 Einheimische, 48 Auswärtige und acht Ausländer, von den Schülern des Realgymnasiums 33 Einheimische, 12 Auswärtige und zwei Ausländer, von den Schülern der Vorschule 83 Einheimische, 5 Auswärtige und 1 Ausländer. Die Reifeprüfung bestanden am Gymnasium Michaelis 1896 3 und Ostern 1897 5 Abiturienten, am Realgymnasium Ostern 1897 1 Abiturient, zusammen 9 Abiturienten. Als künftigen Beruf bezw. Studium haben gewählt: 2 Theologie, 2 Jura und je 1 Medizin, Forstfach, Militär und Elektrotechnik; bei 1 ist die Wahl noch unbestimmt. — Am Schlusse des Schuljahres, heißt es in dem Bericht, wird einer der ältesten Lehrer unserer Anstalt, Herr Professor Feyerabendt, aus unserer Mitte scheiden, um eine Professur am königlichen Gymnasium in Lyck zu übernehmen. Seit dem 1. August 1869 als Lehrer der Mathematik und Physik in den oberen und mittleren Klassen thätig, hat Herr Professor Feyerabendt sich anerkannt große Verdienste um die Ausbildung unserer Schüler in den genannten Fächern erworben. Seine amtliche Wirksamkeit, sowie seine persönlichen Beziehungen zu den Kollegen sichern ihm in unserem Kreise ein freundliches und dankbares Andenken. — Vom 1. April 1896 ab wurde der wissenschaftliche Hilfslehrer Semrau definitiv als Oberlehrer angestellt. — Den Turnunterricht ertheilen an der Anstalt die Herren Professor Boethke, Oberlehrer Preuß und wiss. Hilfslehrer Timreck. Der an der Anstalt bestehende Schüler-Turnverein hat sich im Sommer wöchentlich dreimal, im Winter zweimal zu gemeinsamen Uebungen versammelt. Am Schwimmunterricht haben im vorigen Jahre 36 Schüler theilgenommen; Freischwimmer sind 16 Schüler (45,7 pCt.) — Die Gymnasialbibliothek und die Schülerbibliothek haben wieder zahlreiche Geschenke erhalten. — Der neue Kursus beginnt Donnerstag den 22. April.

— (Von der Bürger-Mädchenschule.) Nach dem von Herrn Rektor Spill erstatteten Jahresbericht pro Ostern 1897 begann das verflossene Schuljahr am 14. April 1896 mit der Einführung von drei neuen Lehrkräften, es waren dies Frl. Passoth (an Stelle von Frl. Ulrich), Herr Pleger (für Herrn Steffen) und Frl. Laudetzki, letztere war der Schule als Hilfslehrerin von den städtischen Behörden überwiesen. Das äußere Bild der Schule veränderte sich insofern, als die 2. Klasse getheilt werden mußte, sodaß in diesem Jahre die Klassen von der 5. bis zur 2. parallele Kurse haben, die 1., 6. und 7. ungetheilt sind. Herr Rektor Spill nahm in den Tagen vom 8. bis 10. März auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten an einem Informationskursus für einige Aufsichtsbeamten und Dirigenten staatlicher Fortbildungsschulen in Elbing theil. Wegen großer Hitze wurde die Schule am 5., 6., 8., 10., 11., 12., 13., 15., 16. Juni, 28. Juli und 3. August um 12, am 18. Juni, 29., 30. und 31. Juli um 11 Uhr geschlossen. Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war im Monat Juni ein sehr ungünstiger. Mitte des Monats litten 80 Kinder an Keuchhusten und Masern; deshalb konnte auch die übliche Fahrt per Eisenbahn nach Ottlotschin nicht stattfinden. Dafür wurden mehrere Klassenspaziergänge unternommen. Zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. wurde auf dem Schulhofe der Bürger-Mädchenschule in feierlicher Weise eine Kaisereiche eingepflanzt. Am 19. Mai weilte der Herr Geheime Ober-Regierungsrath Schneider aus dem Unterrichts-Ministerium, begleitet von dem Herrn Regierungs- und Schulrath Triebel aus Marienwerder und dem Herrn Kreisschulinspektor Richter 2¼ Stunden in der Bürger-Mädchenschule. Die Schülerinnen der Klassen IIa und I wurden in den Hauptfächern einer Prüfung unterzogen, die zur vollen Zufriedenheit der Herren ausfiel. — Der Schülerinnenbestand betrug bei Beginn des Schuljahres 458, am Schlusse 435, davon waren 295 evangelisch, 121 katholisch und 19 mosaisch. Freistellen waren 38 ganze und 6 halbe. — Wiederbeginn der Schule Donnerstag den 22. April.

— (Fortbildungsschule.) Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Kuratoriums der staatlichen Fortbildungsschule in letzter Nummer sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß mit der Prämienvertheilung eine umfassende Ausstellung von Schülerzeichnungen in der Aula der Knaben-Mittelschule verbunden sein wird. Die Angehörigen der Schüler, die Meister und sonstigen Freunde der Schule werden eingeladen, die Ausstellung in Augenschein zu nehmen. Der Saal soll deshalb am nächsten Freitag und Sonnabend von 5—9 Uhr abends und am Palmsonntag von 11—2 Uhr mittags geöffnet sein.

— (Koczalski-Konzert.) Das gestern Abend im großen Artushofsaale stattgefundene Konzert des 13jährigen Hofpianisten Raoul von Koczalski aus Warschau hat die Kritiken, welche wir über den jugendlichen Künstler vorher brachten, vollinhaltlich bestätigt. Raoul von Koczalski besitzt nicht nur eine virtuose Technik, sondern auch ein ungewöhnliches Musikverständniß. Sämmtliche Nummern des Programms spielte er aus dem Gedächtniß. Die Zuhörer, welche den Saal halb füllten, überschütteten ihn nach jedem Vortrag mit Beifall. Auch eine Anzahl Russen waren zu dem Konzert nach Thorn gekommen. In Posen, wo er vor einigen Tagen auftrat, giebt Koczalski noch ein zweites Konzert.

— (Zum gerichtlichen Verkauf) des dem Zimmergesellen August Voigt gehörenden Grundstücks, Bromberger Vorstadt 147, hat gestern Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Ziegeleibesitzer Lüttmann-Leibitsch mit 4500 M. ab.

— (Der hingerichtete Mörder Schlaak) hatte durch den Tod seiner Eltern in diesem Winter noch ein Grundstück in Hohenkirch im Werthe von 1500 Mk. geerbt; dieses Grundstück fällt nun der Gerichtskasse zu.

— (Maul- und Klauenseuche.) Ausgebrochen ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Vieh- und Schweinebestande des Besitzers Rodaker in Bildschön und in dem Jungviehbestande und in der Schafheerde des Gutes Ginkowo, Kreis Thorn; erloschen unter dem Viehbestande des Gutes Glauchau, sowie der Vorwerke Windak und Wilhelmshof, Kreis Culm.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 3,64 Mtr. über Null. Windrichtung N.-W. Angekommen sind die Schiffer Groschewitz, eine Gabarre 1000 Ctr. Stückgut, Gorski, ein Kahn, 1200, und Ulm 2000 Ctr. Stückgut, alle drei von Danzig nach Warschau; Friedrich, Dampfer „Anna" 600 Ctr. Stückgut von Danzig nach Thorn; Tourendt, russischer Dampfer „Konstantin" leer, und Krueger, eine Gabarre leer, beide von Warschau nach Thorn; Kaminski, ein Kahn 1050, und Holländer 2000 Ctr. Kleie von Plock nach Thorn. Abgefahren ist Schulz, Dampfer „Meta" 1000 Ctr. Stückgut von Thorn nach Königsberg; Huhn, Dampfer „Prinz Wilhelm" nach Kähne, und Krupp, ein Kahn 2600 Ctr. Zucker, beide von Thorn nach Danzig.

Vom oberen Stromlauf liegen folgende telegraphische Meldungen vor:

Wasserstand bei Chwalowice gestern 4,20 Mtr., heute 3,90 Mtr.

Wasserstand bei Warschau heute 3,43 Mtr.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Urtheile über das Kaiser Wilhelm-Denkmal. Nachdem der Jubel der Zentenarfeier vorüber, tauchen jetzt hier und da Urtheile über das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Berlin auf, die sich schärfer aussprechen, als die Stimmen, die erst laut geworden. So hat beispielsweise ein Berliner Brief der „Kölnischen Zeitung" mancherlei auszusetzen. Die wirkungslose Denkmalshalle möchte der Korrespondent „einfach wieder weggerissen" sehen. „Freilich wird das die lebende Generation nicht thun wollen. Was aber die Kinder in Berlin schreckt, was unwillkürlich jedermann seit acht Tagen still macht, der vor das Denkmal tritt, das sind die Thiere, unter denen Wilhelm I. wie Daniel in der Löwengrube einherreitet. Sind wir denn wirklich ein Volk von Raubthieren? Leiden wir wirklich am nervösen Raubthierwahne Nietzsches, daß wir mit solchem Gebrüll und katzenartigen Sprüngen hingeduckt unsere Pranken auf das Eroberte legen mußten? Nein, wir haben uns Elsaß-Lothringen nicht als Raubthiere genommen, sondern einst weinten Knaben und Mädchen darüber, daß das Blut so vieler Franzosen fließen mußte, daß so viele deutsche Männer ihr Leben lassen mußten, nicht, um wie die Löwen zu rauben, sondern um das Nationalvolk und Nationaleigenthum rechtmäßig für uns zu retten." Man müsse auch „darüber hinwegsehen", daß der Kaiser selbst — in mehreren Ansichten — viel zu tief im Rücken seines Pferdes eingesunken ist und daß der Pferdehals durch seine Größe die Figur des Kaisers selbst zur dekorativen Nebensache macht. Für ein Denkmal Napoleons I., des Korsen, in Paris, für Nero wären diese räuberischen Löwen als eine geniale Erfindung zu begrüßen. Aber da ist ein anderes Denkmal Wilhelms I. augenblicklich in der Akademie der Künste. Unter anderem ein Bildniß des Leibkutschers des hochseligen Herrn. Ein behagliches, fröhliches Wagenlenkergesicht. Darunter die Aeußerung dieses Kutschers: „Fünfundzwanzig Jahre ihn gefahren und nie ein rauhes Wort aus seinem Munde gehört." Und diesen freundlichen, gütigen Herrn sehen wir nun umringt von lauter brüllenden Wüstenräubern.

Mannigfaltiges.

(Todesurtheil.) Das Münchener Schwurgericht verurtheilte den Tapezier-Gehilfen Stadele, der zur Zeit eine 14jährige Zuchthausstrafe im Münchener Zuchthause verbüßte und am 14. Januar d. Js. einen Zuchthausaufseher ermordete, wegen dieser That zum Tode.

(Raubmord im Postwagen.) Die Geheimpolizei verhaftete in Genf einen Menschen, gegen den schwere Verdachtsgründe, den Raubmord im Postwagen der Linie Genf—Bern begangen zu haben, vorliegen. Bei dem Verhafteten wurde eingenäht eine Summe von 275 Franken — geraubt wurden 300 Franken — vorgefunden, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen konnte, sondern ganz falsche Angaben machte. Jedoch ist noch keineswegs erwiesen, daß er der Mörder ist. Der Verhaftete, namens Huber, war früher Angestellter der Post und beging als solcher auf der Strecke Lausanne —Genf einen kleinen Diebstahl im Bahnpostwagen, infolge dessen er aus dem Dienste entlassen wurde. Huber betheuert dem Untersuchungsrichter gegenüber seine Unschuld.

(An einer neuen Polar-Expedition) unter Kapitän Swerdrup sollen etwa 16 Mann theilnehmen. Es haben sich schon vier Mann der alten Besatzung des „Fram" gemeldet, gleichgiltig, ob die Reise zum Nord- oder Südpol gehe. Ueber dem Hauptdeck des „Fram" soll in Manneshöhe ein neues Deck angelegt werden. Swerdrup und Colin Archer, der Erbauer des Schiffes, hatten eine Audienz beim König Oskar, der gegenwärtig in Christiania weilt.

(Entführung.) Sensation erregt in Wien die Entführung der minderjährigen Tochter des Wiener Reichsrathsabgeordneten Dr. Kronawetter. Wegen Beihilfe wurde eine Frau verhaftet. Einzelheiten sind unbekannt.

Neueste Nachrichten.

Lissabon, 6. April. In einer Fabrik von Feuerwerkskörpern am südlichen Ufer des Tajo, Lissabon gegenüber, wurden durch eine Explosion 20 Personen getödtet und viele verwundet.

Petersburg, 6. April. Einer Depesche der „Handels- und Industrie-Zeitung" aus Baku zufolge brannte dort eine Kerosinfabrik mit 200 000 Pud Naphtha, sowie das Reservoir einer anderen mit 200 000 Pud Kerosin ab; eine dritte Fabrik gerieth in Brand.

Athen, 6. April. Aus Anlaß des Unabhängigkeitsfestes ist die Stadt festlich geschmückt. Die königliche Familie begab sich nach der Kathedrale, um einem Tedeum beizuwohnen, und wurde auf der Fahrt von einer zahlreich versammelten Menschenmenge lebhaft begrüßt. Die Truppen bildeten Spalier. Die Pferde eines Wagens, in welchem eine der Prinzessinnen saß, wurden derartig unruhig, daß der Wagen umschlug; die Prinzessin setzte die Fahrt im Wagen des Königs fort. Die Herren des diplomatischen Korps wohnten dem Tedeum bei. Während der Auffahrt der königlichen Familie und der Würdenträger wurden von der Menge und aus den Fenstern Zettel mit der Inschrift: „Es lebe der Krieg!" in die Wagen geworfen. Bei der Kathedrale wurden wiederholt die Rufe laut: „Es lebe der König!" Nach dem Tedeum begab die Menge sich unter Kundgebungen mit Fahnen und anderen Abzeichen nach der Universität, wo patriotische Ansprachen gehalten wurden.

Athen, 6. April. Die Vertreter der Mächte ließen dem Minister des Aeußern die identische Note zustellen, worin Griechenland für jeden Konflikt verantwortlich gemacht wird, der aus dem Angriff von seiner Seite hervorgerufen würde. Die Note erklärt bekanntlich ferner, daß der erste Angreifer keinerlei Vortheil ziehen würde.

Athen, 7. April. Aus Anlaß einer Demonstration, die gestern vor dem königlichen Palais stattfand, kam es zu einem ernsten Zusammenstoß zwischen Zivil, Polizei und Militär, wobei mehrere Personen schwer, viele leicht verletzt wurden. Die Stimmung der Bevölkerung ist hocherregt. Die Situation wird immer schwieriger.

Konstantinopel, 6. April. Die Botschafter überreichten heute dem Minister des Aeußern die Verbalnote, in welcher es bezüglich eines etwaigen Ausbruches von Feindseligkeiten zwischen Griechenland und der Türkei heißt, daß der Angreifende die ganze Verantwortlichkeit zu tragen haben werde, und daß die Mächte nicht gestatten würden, daß der Angreifer aus dem Ausgange des Kampfes Nutzen ziehe.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. *)

	7. April	6. April
Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—85	216—75
Warschau 8 Tage	216—10	216—10
Oesterreichische Banknoten	170—50	170—45
Preußische Konsols 3 %	97—90	97—75
Preußische Konsols 3½ %	103—90	103—90
Preußische Konsols 4 %	103—80	103—90
Deutsche Reichsanleihe 3%	97—50	97—70
Deutsche Reichsanleihe 3½%	103—70	103—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	94—30	94—20
Westpr. Pfandbr. 3½% „ „	100—20	100—20
Posener Pfandbriefe 3½%	100—25	100—25
„ 4%	102—25	102—25
Polnische Pfandbriefe 4½%	67—65	67—60
Türk. 1% Anleihe C	18 70	18—60
Italienische Rente 4%	90—	89—90
Rumän. Rente v. 1894 4%	87—80	87—70
Diskon. Kommandit-Antheile	194—25	193—70
Harpener Bergw.-Aktien	170—60	169—90
Thorner Stadtanleihe 3½ %	101—	101—
Weizen gelber: Mai	159—25	160—75
Juli	159—75	161—50
loko in Newyork	—	—
Roggen: Mai	118—	118—50
Juli	119—	119—50
Hafer: Mai	127—	128—
Rüböl: Mai	54—50	54—20
Spiritus:		
50er loko	—	58—80
70er loko	39—30	39—10
70er Mai	43—80	43—60
70er September	44—30	44—20

Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4 resp. 4½ pCt.

*) Die Notirungen für landwirthschaftliche Produkte werden jetzt vom Berliner Telegraphenbureau auf Grund privater Ermittelungen gemeldet.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Dienstag den 6. April 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen inländ. per Tonne von 1000 Kilogr. hochbunt und weiß 756—777 Gr. 154—155 Mk. bez., bunt 745—761 Gr. 153 Mk. bez., roth 745 Gr. 151 Mk. bez., transito hochbunt und weiß 750—772 Gr. 112—123 Mk. bez., transito bunt 780 Gr. 121 Mk. bez., transito roth 708 Gr. 108 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ., grobkörnig 738 bis 768 Gr. 105 Mk. bez., transito grobkörnig 744 Gr. 71 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 677 Gr. 78½ Mk. bez., transito kleine 621 Gr. 76 Mk. bez.

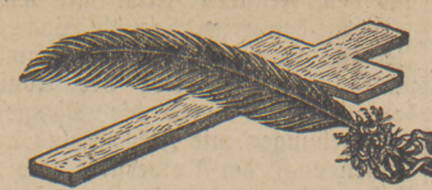
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. transito 90 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 52—72 Mk. bez., roth 40—64 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 2,85—3,55 Mk. bez., Roggen- 3,05—3,30 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,85 bis 8,75 Mk. bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,00—6,92½ Mk. bezahlt.

Königsberg, 6. April. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 30000 Liter. Niedriger. Loko nicht kontingentirt 38,70 Mk. Br., 38,10 Mk. Gd., 38,10 Mk. bez., April nicht kontingentirt 38,70 Mk. Br., 38,10 Mk. Gd., —,— Mk. bez.



Heute Vormittag 10½ Uhr verschied in Thorn nach längerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Rittergutsbesitzer, Kreisdeputirte

Fr. Guntemeyer

im vollendeten 69. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittet
Browina den 6. April 1897

im Namen der Hinterbliebenen
Ph. Guntemeyer.

Die Beerdigung findet Freitag, den 9. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr auf dem Kirchhofe in Culmsee von der Leichenhalle aus statt.

Am heutigen Tage entschlief nach langem schweren Leiden

Herr Rittergutsbesitzer

Friedrich Guntemeyer

auf **Browina,**

Ritter des Rothen Adler-Ordens IV. Klasse.

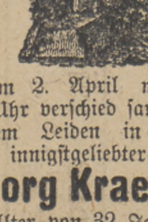
Als Kreisdeputirter, Mitglied des Kreisausschusses und Kreistagsabgeordneter hat der Entschlafene seit Einführung der Kreisordnung mit Hingebung und Pflichttreue für das Wohl des Kreises gearbeitet.

Die Eingesessenen des Kreises Thorn werden Sein Andenken mit dankbarem Herzen stets in Ehren halten.

Thorn den 6. April 1897.

Namens der Kreisvertretung:

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
von Schwerin.



Am 2. April morgens 6½ Uhr verschied sanft nach langem Leiden in Berlin unser innigstgeliebter Sohn

Georg Kraemer

im Alter von 32 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Thorn den 7. April 1897.

Bekanntmachung.

An der unter unserm Patronat stehenden hiesigen altstädtischen evangl. Kirche ist die Stelle des Organisten, welche mit einem Einkommen von ca. 750 Mark verbunden ist, sofort neu zu besetzen.

Wir ersuchen geeignete, akademisch gebildete Musiker ihre Bewerbungen um diese Stelle unter Beifügung von Zeugnissen bis zum 1. Mai d. Js. uns einzureichen.

Thorn den 5. April 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) ist die Stelle eines unverheiratheten Hausdieners von sofort zu besetzen.

Meldungen unter Beibringung von Zeugnissen sind bei der Oberin des Siechenhauses persönlich anzubringen.

Geeignete Militäranwärter erhalten den Vorzug.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Felix Osmanski** und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Christine geb. Donnatz** in Thorn ist infolge eines von den Gemeinschuldnern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichungstermin auf

den 24. April 1897,
vormittags 10½ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 7, anberaumt.

Thorn den 31. März 1897.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Neubau der Fuß-Artillerie-Kaserne in Thorn.

Es sollen öffentlich verdungen werden:

Los I die Erd- und Maurerarbeiten,
Los II die Lieferung von Hintermauerungssteinen,
Los III die Lieferung von gelöschtem Weißkalk,
Los IV die Lieferung von Mauersand,
Los V die Lieferung von Portland-Zement,
Los VI die Asphaltarbeiten,
Los VII die Schmiedearbeiten,
Los VIII Vorhalten eines Bauzaunes, Materialien-Schuppens und eines Technikerraumes.

Die Eröffnung der Angebote findet statt:
für Los I am Donnerstag den 22. April d. J., vormittags 10 Uhr,
für Los II—V am Donnerstag den 22. April d. Js., vormittags 11 Uhr,
für Los VI—VIII am Donnerstag den 22. April d. Js., vormittags 12 Uhr im Geschäftszimmer des Garnisonbaubeamten III in Thorn, Culmer Chaussee 10, woselbst die Verdingungsunterlagen werktäglich von 9—1 Uhr zur Einsicht ausliegen. Dieselben können auch von dort gegen Erstattung von 5,00 Mk. für Los I und von je 0,7 Mk. für Los II bis VIII bezogen werden.

Die versiegelten und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift zu versehenden Angebote sind bis zu den genannten Terminen post- und bestellgeldfrei einzusenden.

Zuschlagsfrist 30 Tage.
Thorn den 5. April 1897.

Der Garnison-Bauinspektor.
Hausskneecht.
Der Regierungs-Baumeister.
Kleefeld.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend den 10. April cr. vormittags 11 Uhr
werde ich vor dem Gasthause des Gastwirths **Stylo** in **Holl. Grabia**
1 Sopha, 1 Sophatisch, 6 Stühle, 1 Kleiderspind, 1 Spiegel, 1 Kommode, 2 Damenpelze, 3 Schweine, 1 Näh-Maschine, 1 Tisch mit Aufsatz, 15 Paar Halbstiefel mit Holzsohlen, 1 Petroleum-Apparat
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Holzverkaufs-
Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Wodek.

Am 12. April 1897 von vormittags 10 Uhr ab sollen im **Gasthause zu Gr. Wodek** folgende Kiefernhölzer:

Ganzes Revier: rt. 200 Stangen 1.—3. Kl., 20 Hdt. Dachstöcke, sowie Brennholz nach Vorrath öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Versteigerung.

Am Donnerstag den 8. d. Mts. vormittags 11½ Uhr
werde ich in Mocker, Krummestraße 2
1 Kleiderspind, 1 Wäschespind (birk.), 1 Wäschespind (eschen), 1 Spiegel, 1 Sophatisch
zwangsweise,
am Freitag den 9. d. Mts. vormittags 10 Uhr
vor der hiesigen Pfandkammer
1 Nähmaschine, 1 Sophaspiegel mit Muschel, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 achtkantigen Salontisch, 1 Küchenspind
freiwillig öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. **Riemer.**

Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 9. April cr. vormittags 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer
1 langen Wandspiegel mit Konsole, 1 Schreibtisch, 1 Vertikow, einen Sophatisch, neun Paar Gardinen mit Stangen, 1 Wäschespind, 1 Kommode, 1 Spiegel, ein Sopha, 1 Kleiderspind, 1 Spiegelspind, 1 großen ovalen, fast neuen Nußbaumtisch mit 4 Einlageplatten, 1 Zweirad (Brennabor), eine große, fast neue Schneider-Nähmaschine, 100 Paar Herren- und Damengamaschen
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Liebert. Gaertner. Bartelt.
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 9. April cr. vormittags 10 Uhr
werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Stadtrath **Fehlauer** hier, aus der **Kwiatkowski**'schen Konkursmasse, **Schönsee**
260 Kisten Zigarren, 70 Flaschen Ungarwein, 280 Flaschen Cognac und 25 Pfund Kautabak
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Bartelt. Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Donnerstag den 8. April
nachm. 4 Uhr
werde ich in meinem Bureau
ca. 600 Ztr. Roggenkleie
für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler,
vereid. Handelsmakler.

Höhere Töchterschule.

Zur **Annahme v. Schülerinnen** bin ich den 20. und 21. April vormittags von 10 bis 12 Uhr bereit.

M. Ehrlich,
Schulvorsteherin,
Culmerstr. 28, I.

Zur **Frühjahrswäsche** versendet nach Einsendung des Betrages

gelbe
Terpentin-Kernseife

von vorzüglicher Waschkraft, in Postpacketen von **5 Kilo** für **Mark 2 franko** die

Seifenfabrik von C. F. Schwabe
in **Marienwerder Wpr.**

Confirmationskarten,
Gesang- u. Widmungsbücher,
Spruchtafeln,
Osterkarten.

Albert Schultz,
Elisabethstrasse 10,
Altstadt. Markt 18.

F. Kleintje, Baugewerksmeister,

Thorn, Windstraße 5
empfiehlt sich zur **Ausführung von sämmtlichen in sein Fach schlagenden**

Bauarbeiten,

sowie zur **Anfertigung von Zeichnungen, Kostenanschlägen, statischen Berechnungen** &c. zu mäßigen Preisen.

Ich habe meinen Wohnsitz von Strasburg Westpr. **nach Thorn verlegt.** Meine **Wohnung** befindet sich **Bachestraße 2,** meine **Bureauräume gegenüber, Gerberstr. 33, Ecke der Breiten- und Elisabethstraße.**

Thorn, 7. April 1897.

Justizrath Trommer,
Rechtsanwalt u. Kgl. Notar.

Wohne jetzt
Baderstr. 23, I. Etage.
Dr. med. Stark,
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Wohne jetzt
Thorn, Bachestraße 2,
Ecke Breitestraße.
Dr. med. H. Saft,
Spezialarzt
für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Wohne jetzt
Gerstenstr. 14, I.
M. Sawicka,
akademisch geprüfte Modistin.

Grösstes Lager

Konfirmationsgeschenke
als: Gesang- und Erbauungsbücher, Gedichtsammlungen und einzelne Dichter, sowie sonstige litterar. Werke, Gedenkbüchelchen, Karten, Wandsprüche etc.
empfiehlt die Buchhandlung

E. F. Schwartz.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm.,
Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Labor. Staatl. Prüf.-Comm.

Nähmaschinen

aller Systeme werden unter Garantie prompt, billig und nur von mir selbst reparirt. **A. Seefeldt,** Brückenstr. 16.

---

1 Staken Roggenstroh

vorjähriger Ernte für den Preis von 500 Mark verkauft

Langsch. Renczkau.

---

18 bis 25000 Mk.

werden als 1. Hypothek zu 4 % pupillarisch sicher auf ein Grundstück, das den zehnfachen Werth hat, von pünktlichem Zinszahler zum 1. 7. gesucht. Näheres durch

Gottlieb Riefflin.

Ein Landgrundstück,

mit ca. 60 Morgen Wiesen- u. Ackerland, sowie 20 Morgen Wald in der Nähe von Thorn unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei **J. Sellner,** Gerechtestr. 96.

Veränderungshalber

beabsichtige ich mein **Restaurant** sof. zu verkaufen. Bewerber wollen sich Brückenstraße 21 melden.

Fr. **P. Trunz.**

---

1 gr. guter Halbverdeckwagen, 1 Paar Kummet-Geschirre, 1 Häckselschneidemaschine, 1 Parthie **Fenster,** div. **Arbeitsgeräthe,** 1 Anzahl **Gesims- etc. Schablonen** für Maurer, 1 ca. 55 m lg. **Lattenzaun,** noch gut verwendbar, sogleich preiswerth zu verkaufen. **J. Kusel.**

---

1 Klavier (Flügel) und 1 **Waschmaschine** sehr billig zu verkaufen Tuchmacherstraße 7, I.

---

1 Plüschgarnitur,

(Sopha, 2 Sessel, 6 Stühle), gut erhalten, billig zu verk **Breitestr. 16, II.**

Ein Kleiderschrank

gesucht. Off. u. **A. I.** i. d. Exp. d. Th. Pr. erb.

Selten kleine und hübsche **Stubenhündchen** zu verkaufen bei **Handschuck,** Araberstr. Nr. 9.

Ein gut erhaltenes Sopha preiswerth zu verk. Gerberstr. 23, III.

Ein junger Mann,

der polnischen Sprache mächtig, welcher sich als Verkäufer in einer Waffen- und Fahrradhandlung ausbilden will, zum 15. d. M. gesucht. Offerten unter **Z Z.** in der Exped. dieser Ztg. erb.

Malergehilfen, Anstreicher und Lehrlinge
können sich melden

L. Zahn. Schillerstr.

---

1 Klempnergesellen

und **Lehrlinge** verlangt **H. Patz.**

Maurergesellen

sucht

A. Teufel, Maurermeister.

Ein Lehrling

kann eintreten bei

C. A. Curth, Philosophenweg,
Kunst- u. Handelsgärtnerei.

---

1 Lehrling wird gesucht, Buchbinderei **Förder, Mocker.** Auch sind daselbst Seid.-Kaninchen zu verkaufen.

Lehrlinge

können sofort eintreten bei

Leopold Labes, Schlossermeister.

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei gründlich erlernen wollen,** können sich melden bei

H. Sobiechowska. Jakobsstr. 15.

Ein tüchtiges, ordentliches

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht zum 15. April **Gerechtestraße Nr. 3.**

Junge Mädchen

von gutem Aeußern u. gut. Garderobe können sich für 2—3 Nachmittage incl. Sonntag per Woche für Gartenschießbuden **Araberstr. Nr. 9** part. melden.

Ein Mädchen

zum Austragen der Blumen kann sich melden. **Kröcker,** Blumenhalle, Bachestraße.

Ein junges Mädchen

sucht zur Erlernung der Küche in einem Hotel zum 15. April oder 1. Mai Stellung. Gefl. Adr. unter **B. L.** d. d. Exp. d. Ztg. erb.

Geübte Näherinnen

können sich melden bei

Herrmann Seelig,
Modebazar.

Köchinnen, Stubenmädch., Kindermädchen erh. gute Stell. durch Miethskomptoir **E. Baranowski,** Breite- und Schillerstraßen-Ecke.

Pensionäre

erhalten sehr billige, gewissenhafte u. gute Pension, auch mit Musikstunden. Zu erfr. i. d. Exped. d. Ztg.

Pensionäre erhalten bei Beaufsichtig. der Schularbeiten gute u. billige Pension Brückenstraße 38, III.

In meinem Hause, Altst. Markt 27, ist die seit 6 Jahren von Herrn Dr. Wolpe innegehabte

Wohnung,

2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Badestube und sonst. Zubehör v. 1. Oktober d. Jahres zu vermiethen. **Gustav Scheda.**

Näheres Schillerstr. 19.

In meinem Hause Bachestr. 17 sind

2 herrschaftl. Wohnungen

von je 6 Zimmern nebst Zubehör in der 2. und 3. Etage von sofort resp. 1. Oktober zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Die von Herrn Justizrath **Scheda** bewohnte **Wohnung,** bestehend aus 8 Zimmern und Zubehör ist vom 1. Oktober 1897 zu vermiethen.

Altstädt. Markt 16. W. Busse.

Mellienstrasse 89

ist die 2. Etage von 5 Zimmern und Zubehör, Remise und Stall von sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung von 8 Zimmern nebst Zubehör in der 1. Etage von sof. oder später zu vermiethen.

Brombergerstraße Nr. 60.

Landwehr-Verein.

Hauptversammlung

am Sonnabend den 10. April d. J.
abends 8 Uhr
im Schützenhause.

Der erste Vorsitzende
Staatsanwalt **Rothardt.**

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

8 Zimm., 1350 Mk. Brombergerstr. 96.
6 Zimm., 2. Et., 1200 Mk., Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke.
8 Zim., 2. Et., 1200 Mk. Altst. Markt 27.
Grundst., 7 Z., 1200 Mk., Mellienstr. 8.
6 Z., 2. E., 1150 Mk. Brombergerstr. 62.
5 Zim., 2. Et., 1098 Mk. Mellienstr. 89.
9 Zim. u. Pferdestall, 2. Et., 1000 Mk. Hofstraße 7.
Laden m. W., 1000 M., Neust. Markt 18.
5 Z., 1. Et., 1000 Mk. Schuhmacherstr. 1.
6 Zim., 2. Etg., 900 Mk., Schulstr. 21.
6 Zimm., 3. Et., 800 Mk., Breitestr. 17.
6 Zim., 1. Etg., 750 Mk. Baderstr. 10.
Laden m. Wohn., 700 M., Jakobsstr. 17.
6 Zim., Part., 700 Mk., Gartenstr. 64.
4 Zim., 2. Etg., 580 M., Altst. Markt 12.
5 Zimm., 1. Et., 550 Mk. Gartenstr. 64.
6 Zim., 1. Et., 550 Mk. Mellienstr. 136.
3 Zimm., 2. Etg., 550 Mk. Breitestr. 5.
3 Zim., 1. Etg., 540 Mk., Hohestr. 1.
4 Zim., 2. Et., 525 Mk., Culmerstr. 12.
3 Zim., 2. Etg., 500 Mk., Schulstr. 20.
3 Zim., 2. Etg., 500 Mk., Elisabethstr. 4.
3 Zim., 2. Etg., 500 Mk., Bäckerstr. 39.
5 Zim., 2. Et., 475 Mk. Mauerstr. 91.
3 Zim., 1. Et., 470 Mk. Mauerstr. 36.
4 Zim., 1. Et., 470 Mk., Mauerstr. 36.
4 Zim., 1. Et., 450 Mk. Junkerstr. 7.
3 Zim., 2. Et., 450 Mk. Mauerstr. 36.
3 Zim., 1. Etg., 420 Mk., Klosterstr. 1.
Lagerkeller, 400 Mk. Klosterstraße 1.
5 Zim., Pt., 400 Mk., Mellienstr. 137.
5 Zim., Pt., 400 Mk., Mellienstr. 137.
4 Zim., 1. Et., 360 Mk. Schulstr. 22.
3 Zim., 3. Et., 360 Mk. Elisabethstr. 1.
2 Zimm., 2. Et., 330 Mk. Gerstenstr. 8.
3 Zim., 2. Et., 330 Mk. Bäckerstr 37.
2 Zim., 2. Etg., 315 Mk. Gerstenstr. 8.
2 Zim., 2. Et., 300 Mk., Baderstraße 2.
2 Zim., Hochpt., 300 Mk., Mellienstr. 96.
3 Z., 3. Etg., 300 Mk., Gerberstr. 13/15.
2 Zim., Pt., 300 Mk. Schillerstr. 19.
2 Z., 1. Etg., 270 Mk., Gerberstr. 13/15.
2 Zim., 2. Et., 240 Mk. Baderstr. 4.
2 Zim., 3. Et., 240 Mk. Culmerstr. 11.
1 Zim., Erdgesch., 210 Mk. Jakobsstr. 17.
2 Zim., Part., 200 Mk., Brückenstr. 8.
2 Zim., 3. Etg., 200 M., Neust. Markt 18.
2 Zim., Hofw., 192 Mk. Bäckerstr. 43.
1 Zim., 1. Et., 180 M., Strobandstr. 20.
Hofw., 2 Zim., 170 Mk., Baderstr. 4.
2 Zim., 1. Et., 144 Mk. Mellienstr. 18.
2 Zim., 1. Etg., 135 M., Mellienstr. 88.
2 Zim., 2. Etg., 135 M., Mellienstr. 88.
1 Zim., 4. Etg., 150 Mk., Strobandstr. 6.
2 Zim., Pt., 120 Mk., Kasernenstr. 43.
2 Zimmer, 30 Mk., Schloßstraße 4.
1 möbl. Z., Pt., 25 M., Strobandstr. 20.
1 m. Pt.-Z., 20 Mk. mtl. Mellienstr. 18.
1 möbl. Zim., Pt., 15 Mk., Schulstr. 21.
1 möbl. Z., 1. Etg., 15 Mk., Schloßstr. 4.
1 möbl. Zim., Part., 15 Mk. monatl. Brückenstr. 8.
2 Z., 1. E., 13 Mk. m. Culm. Chaussee 54.
1 m. Z., 1. E., 10 Mk. mtl., Culmerstr. 10
1 Pferdestall, Schulstraße 20.
Pferdestall und Remise Schulstr. 21.

---

2 eleg. möbl. Zim., ev. mit Burschengelaß, z. v. Altstädt. Markt 15, II.

---

1 gr. möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren mit auch ohne Pension zu vermiethen. **Fischerstraße 25.**

In unserem neuerbautem Hause sind

2 herrschaftl. Balkonwohnungen,

1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etg. von sofort zu **vermiethen.**

Gebr. Casper,
Gerechtestraße Nr. 15 u. 17.

Möbl. Zimmer billig zu vermiethen **Brückenstr. 16, 3 Tr.**

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Coppernikusstraße Nr. 23, 3 Tr.

Ein möbl. Zim., Kabinet u. Burschengel. v. sofort z. verm. Breitestr. 8.

Möblirte Zim. mit u. ohne Pens. sof. zu haben Schuhmacherstr. 24, III r.

Eine Wohnung, 5 Zim., Mädchenstube, Pferdestall u. Zub. z. verm. **Brombergerstr. 86. Liedtke.**

Wohnung von 3 Zimm., Alkoven, Küche und Zubeh. per sofort zu vermiethen **Breitestr. 4, II.**

Stallung f. 2 Offizierspferde à 6 M., zu verm. **Schloßstr. 4.**

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Bäckerstraße 13, I.

Seglerstr. 10 ist die 2. Etage von sofort zu vermiethen.

Hübsche Wohnung von 3 Zimmern im ersten Stock sofort zu verm. in der Schwanen-Apotheke Mocker.

Brückenstr. 6 ist 1 Pferdestall mit Wagenremise z. v.

Verloren

eine goldene Herrenuhr auf dem Wege in der Mellienstraße nach der Kavalleriekaserne. Abzugeben gegen Belohnung in d. Exp. d. Ztg. Vor Ankauf wird gewarnt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 82 der „Thorner Presse".

Donnerstag den 8. April 1897.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

66. Sitzung am 6. April 1897. 11 Uhr.

Am Regierungstische: Finanzminister Dr. von Miquel.

Auf der Tagesordnung: Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. das Charitee-Krankenhaus und den Botanischen Garten zu Berlin.

Abg. Dr. Langerhans (freis. Vp.) ist mit dem vorgeschlagenen Umbau der Charitee im ganzen einverstanden, wünscht aber Erhaltung der wissenschaftlichen Kliniken, Errichtung einer Station für Versuchsthiere und eine Umgestaltung der Aufnahme, Einrichtung für irre Verbrecher. Die Verlegung des Botanischen Gartens scheine ihm gerade nicht so dringend nöthig. Der jetzige Garten sei noch groß genug, und lange werde es auch nicht dauern, bis der neue Garten ebenso eingebaut sei, wie jetzt der alte. Es wäre ferner sehr zu bedauern, wenn der jetzige Botanische Garten ganz oder theilweise als Bauland verwendet werden sollte. Die alten Bäume und Sträucher, darunter Exemplare von seltener Größe und Schönheit, würden damit verloren sein. Ministerialdirektor Althoff erwidert, alle Sachverständigen hielten eine Verlegung des Botanischen Gartens für nöthig. Der Garten sei zu klein und entbehre der nöthigen Besonnung und des freien Luftzuges; außerdem habe man von den vorhandenen 11 Hektaren noch einen Theil für das Publikum frei lassen müssen. Auch darüber seien die Sachverständigen einig, daß keins der sonst in Frage gekommenen Terrains annähernd so geeignet sei, wie das in Dahlem. Finanzminister Dr. v. Miquel erwartet, daß die Einnahme aus der Veräußerung der frei werdenden Grundstücke des alten, nach außerhalb zu verlegenden Hygiene-Instituts und des jetzigen Botanischen Gartens den durch den Charitee-Neubau erforderlichen Betrag decken werden. Daß der Staat einen solchen Park, wie den Botanischen Garten, der Stadt Berlin einfach schenken solle, könne man doch im Ernste nicht verlangen. Es sei beabsichtigt, den Park an drei Seiten zu bebauen, nach der Potsdamer Straße zu aber einen freien Platz, viermal so groß als den Dönhoffplatz, freizulassen, der der Stadt zu einem mäßigen Preise — 2 Millionen — überlassen werden soll. Die Stadt hat auf dieses Angebot noch nicht geantwortet. Sollte sich eine Verständigung mit der Stadt Berlin nicht ergeben, so müßte allerdings der Bebauungsplan geändert werden. In letzter Stunde sei der Zweifel aufgetaucht, ob nicht ein Theil des Gartens der Krone gehöre. Der Kaiser habe aber zur Parzellirung seine Genehmigung ertheilt, jedoch mit dem Bemerken, ohne damit der Rechtsfrage zu präjudiziren. Das Staatsministerium theile übrigens jenen Zweifel nicht. — Die Vorlage wird an die Budgetkommission verwiesen.

Es folgt Berathung des Antrages v. Schenckendorff und Gen., betr. die Fortbildungsschulen, bezw. des darüber erstatteten Kommissionsberichts, welcher für diese Schulen vermehrte Staatszuschüsse in Form eines bestimmten Beitragsverhältnisses des Staates zu den Kosten (ausgenommen denjenigen für Räumlichkeiten, Heizung und Beleuchtung) in Höhe bis zu 2/3, bei den obligatorischen Fortbildungsschulen bis zu 3/4 der nicht durch das Schulgeld gedeckten fordert und daneben weitere Mittel im Etat verlangt zur Unterstützung der Haushaltungsschulen u. dergl. Abg. v. Schenckendorff findet diese Vorschläge vielfach als nicht weitgehend genug. Abg. Dittrich (Ctr.) beantragt, den Staatsbeitrag auch für die obligatorischen Fortbildungsschulen nur auf 2/3 des Bedarfs festzusetzen. Das Centrum bekämpfe den Fortbildungsschulzwang prinzipiell. Unbedingt nothwendig als vornehmstes Erziehungsmittel sei auch in der Fortbildungsschule der Religionsunterricht; deshalb fordere sein Antrag auch Bereitstellung einer bestimmten Stunde wöchentlich für den Religionsunterricht. Abg. Lucius (freik.) kann sich den Kommissionsanträgen, die zu große Schwierigkeiten machen würden, nicht anschließen und wünscht die Anstellung von mehr technischen Lehrkräften. Die Handwerker zögen die Fachschulen überhaupt vor. Abg. Frhr. v. Plettenberg (kons.) ist wegen des dadurch entstehenden Zeitverlustes gegen obligatorischen Religionsunterricht, hält eine kurze Andacht vor Beginn des Unterrichts für genügend, vertheidigt die obligatorischen Fortbildungsschulen, empfiehlt aber, die Ziele nicht gleich zu hoch zu stecken. Handelsminister Brefeld stimmt den Kommissionsanträgen zu und stellt die Einrichtung in Aussicht, daß im Anschluß an den Fortbildungsschulunterricht zur freiwilligen Betheiligung am Religionsunterricht gegeben werden soll. Abg. Pleß (Ctr.) bemerkt, daß noch viel zu wenig für die Fortbildungsschulen geschehen sei. Finanzminister Dr. v. Miquel: Mit finanzieller Hilfe allein sei es nicht gethan. Man müsse allmählich vorgehen. Die Hauptsache sei, daß die Handwerker selbst ihre Lehrlinge zum Besuch der Fortbildungsschulen anhalten. Diese können auch nur gedeihen als wirkliche Korporations- und Kommunalschulen. Der Antrag Dittrich wird abgelehnt, der Antrag der Kommission angenommen nebst einem Antrag Plettenberg, der im allgemeinen Förderung der religiös-sittlichen Erziehung auf konfessioneller Grundlage von den Fortbildungsschulen fordert.

Morgen 11 Uhr: Petitionen. Auch auf die Tagesordnung der Donnerstags-Sitzung, der letzten vor den Osterferien, werden Petitionen gesetzt. Schluß 3½ Uhr.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 6. April. (Verschiedenes.) Durch hiesige Beamte werden jetzt die für das Steuerjahr 1897/98 ausgefertigten Staatssteuer-Benachrichtigungsschreiben an die Adressaten ausgetragen. Aus dem hiesigen Stadtbezirk sind pro 1897/98 458 Personen zur Staatseinkommensteuer veranlagt worden. — Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden in Fäulniß übergegangene geräucherte Fische, eine große Kiste voll, von einem Polizeibeamten beschlagnahmt, und als der menschlichen Gesundheit schädlich, vernichtet. Die Fische waren in dem Fäulniß-Zustande schon angekommen. — Das dem Maurermeister Victor Karczewski hier gehörige, in der Zimmerstraße belegene Hausgrundstück nebst Garten ist für den Preis von 16500 Mark in den Besitz des Kaufmanns Isidor Bernstein übergegangen.

)-(**Aus dem Kreise Culm**, 6. April. (Verschiedenes.) Dem Amtsdiener Makowski zu Niederausmaaß ist vom Amtsausschuß Podwitz für zehnjährige treue Dienste eine Prämie von 20 Mark bewilligt worden. — Die Frau des Schmiedes O. zu N. stellte einen Tiegel kochenden Kaffees auf den Fußboden und begab sich hierauf in den Stall. Währenddessen betrat eins der Kinder die Stube und trat in den Topf hinein. Vor Schmerzen knickte es zusammen und verbrannte sich auch den Unterleib. Das Kind liegt schwer krank darnieder. — Die Wahl des Lehrers Wiecki zu Gr. Czyste zum Schulvorsteher dortselbst ist vom Herrn Landrath bestätigt worden. — Dem Lehrer Taube zu Wilhelmsbruch ist vom 15. April ab die Schulstelle zu Raczyniewo im Kreise Culm verliehen worden.

):(**Krojanke**, 6. April. (Eröffnung der Präparandenanstalt. Kriegerverein.) Gestern Nachmittag wurde die hiesige, von der königl. Regierung genehmigte Präparandenanstalt im Beisein des Herrn Pfarrers Bohn, sowie unter großer Betheiligung der städtischen Behörden und der Bürgerschaft eröffnet. Nach Lied und Gebet hielt Herr Lehrer Schneider die Eröffnungsrede, in der er dem innigen Wunsche, daß die Anstalt eine Pflanzstätte wahrer Gottesfurcht, echter Vaterlandsliebe und leuchtender Bürgertugenden werden möge, Ausdruck gab. Nach weihevollen Worten des Herrn Pfarrers Bohn sprach Herr Rathmann Cohn in herzlicher Weise im Namen der Stadt dem Leiter und den Lehrern der Anstalt seine Glückwünsche aus. — In der Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins wurden die Herren Besitzer G. Belz zum Vorsitzenden, Färbereibesitzer Seelert zu seinem Stellvertreter, Förster Hoffmann zum Kommandeur, Kämmerer Semm zum Stellvertreter, Lehrer Wiczkowski und Kaufmann Cohn zu Schriftführern und Klempnermeister Kremin und Partikulier Heß zu Rendanten wieder- bezw. neugewählt.

Marienburg, 5. April. (Spurlos verschwunden) ist seit Sonntag Mittag der 15jährige Untertertianer Fritz Gerlach aus Dirschau, welcher hier das Gymnasium besuchte. Man vermuthet einen Unfall. Gerlich war ein sehr tüchtiger Schüler.

Aus Ostpreußen, 6. April. (Von einem scheußlichen Verbrechen), begangen an einer durchreisenden Dame auf dem Bahnhofe zu Tilsit, wird von dort berichtet: Eine in Memel zu Besuch gewesene Berliner Dame kam am 1. d. Mts. mit dem Abendzuge 556 von dort in Tilsit an, um alsdann ihre Weiterreise fortzusetzen. Da die Dame in Tilsit vollständig unbekannt war und der Zug nicht weiterfährt, wandte sie sich an einen Bahnsteigschaffner mit der Bitte, ihr ein Nachtlogis zu bezeichnen. Dieser erklärte sich auch bereit, sie zu einem Hotel zu begleiten, führte sie aber nicht nach einem Hotel, sondern nach der Nordstraße, wo er ein Attentat gegen sie versuchte. Die Dame vermochte indessen zu entfliehen und bat, am Bahnhof wieder angekommen, zwei auswärtige Bremser um Hilfe, welche auch versprachen, ihr ein Nachtlogis auf dem Bahnhofe zu verschaffen und sie nach ihrem im Bahnhofsgebäude befindlichen Dienstwachzimmer führten, wo sich inzwischen auch der Bahnsteigschaffner eingefunden hatte. Dort verübten sie ein Verbrechen an ihr, wie die „Tilsiter Nachrichten" berichten. Durch die lauten Hilferufe der Dame wurde ein nebenan logirender, zur Revision anwesender höherer Eisenbahnbeamter aufmerksam, der die Thür öffnen ließ und die Unglückliche befreite. Gegen die drei Eisenbahnunterbeamten ist selbstverständlich Strafanzeige erstattet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 7. April 1897.

— (Personalien.) Der Referendar Adolf von Schaewen in Memel ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder übernommen und dem Amtsgericht in Danzig zur Beschäftigung überwiesen.

— (Landwirthschaftlicher Genossenschaftstag.) Der Verband landwirthschaftlicher Genossenschaften Westpreußens hielt am Sonnabend in Graudenz seine Jahresversammlung ab. Von den 22 dem Verbande angehörenden Genossenschaften waren 8 vertreten. Als Vertreter des Herrn Oberpräsidenten nahm Herr Regierungsrath Miesitschek von Wischkau an den Verhandlungen theil. Der Verbandsdirektor Herr Rittergutsbesitzer Plehn-Gruppe erstattete den Geschäftsbericht. Die Statistik der Molkereigenossenschaften ergiebt, daß sämmtlichen 22 Genossenschaften 533 Mitglieder angehören. Die Gesammtmenge der verarbeiteten Milch betrug im abgelaufenen Geschäftsjahre 26 361 361 Kilogramm; der Gesammterlös für Milch, Molkereiprodukte und Schweine betrug in 19 Genossenschaften 2 072 139 Mk., von drei Genossenschaften fehlen die Angaben über den Erlös. Außer den 22 Verbandsgenossenschaften bestehen in Westpreußen noch etwa 50 Molkereien, außer den Sammelmolkereien; ihnen sind die Satzungen des Verbandes und der neuen Genossenschafts-Kasse nebst Einladung zum Beitritt übersandt worden. Bei der hierauf folgenden Vorstandswahl wurde zum Direktor Herr Plehn und zu dessen Stellvertreter Herr Landrath von Bonin-Neumark durch Zuruf wiedergewählt. Sodann erstattete der Verbandsrevisor Herr Schlesinger-Neumark den Revisionsbericht für die Jahre 1895 und 1896. Es wurden 19 Genossenschaften revidirt, darunter 15 mit unbeschränkter und 4 mit beschränkter Haftpflicht. Als Verbandsrevisor wurde Herr Schlesinger auf ein Jahr wiedergewählt.

— (Die Thorner Kredit-Gesellschaft G. Prowe u. Co.) hat im ersten Quartal 1897 nach dem dem Aufsichtsrath vorgelegten Abschluß Wechsel für 813388 Mark angekauft und 42858 Mark auf Lombard ausgeliehen und 11670 Mark Zinsen vereinnahmt. Effekten wurden in Kommission für 69070 Mark angekauft resp. verkauft. Depositen wurden 148000 Mark eingezahlt, und im Bestande verbleiben 267838 Mark. Das Aktienkapital beträgt unverändert 300000 Mark.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn

Bekanntmachung.

Für den Monat April d. Js. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Montag, 5. April d. J. vormittags 10 Uhr in Barbarken,
2. Sonnabend, 10. " " " " 10 " " Pensau (Oberkrug).

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente:

a. Belauf Barbarken, 1. Nutzholz: 4 Eichenstammabschnitte mit 3,02 Fm., 165 Kiefern-Stangen 2. Kl. (Rundlatten), 215 Kief.-Stangen 3. Kl. (Schafraufen 2c.)
2. Brennholz (nur Kiefer), **Jagen 31:** 144 Rm. Kief.-Reisig 3. Kl. (Strauchhauf.), **Jag. 38:** 450 Rm. Kloben, 170 Rm. Spaltknüppel, 58 Rm. Reisig 1. Kl. (Putzreisig), **Jagen 48:** 53 Rm. Spaltknüppel, 86 Rm. Rundknüppel, 22 Rm. Reisig 1. Kl., **Jagen 52:** 169 Rm. Kloben, 135 Rm. Spaltknüppel, 35 Rm. Rundknüppel, 18 Rm. Reisig 1. Kl., **Totalität:** 32 Rm. Aspenkloben (billig), 12 Rm. Kief.-Reisig 2. Kl. und 16 Rm. Reisig 3. Kl.

b. Belauf Ollek, Jag. 55 (Durchforst.) 110 Rm. Kief.-Reisig 2. Kl. (2 m lang), 82 Rm. Kief.-Reisig 2. Kl. (4 m lang) grüne Stangenhaufen),
Jagen 56: 7 Rm. Kiefern-Kloben,
" 76: 136 " " " 27 Rm. Spaltknüppel,
" 83: 58 " " " 21 " "
" 88: 10 " Erlen-Rundkloben (Nutzrollen), 4 Rm. Erlen-Spaltknüppel,
Totalität: 73 Rm. Kiefern-Reisig 2. Kl. (trockene Stangenh.)

c. Belauf Guttau, Jagen 70, 87, 95, 97 und 99 (Schläge): Kief.-Kloben, Spaltknüppel und Stubben,
Jagen 70: 8 Rm. Eichen-Kloben u. 60 Rm. Reisig 3. Klasse (Strauchhaufen),
" 95: 12 Rm. Kiefern-Rundknüppel (Pfahlholz),
" 99: 14 Rm. Kiefern-Rundknüppel (Pfahlholz) und 100 Rm. Reisig 3. Kl. (Strauch).
Totalität: Kiefern-Kloben, Spaltknüppel u. Stubben.

d. Steinort, Jagen 112: 24 Rm. Kiefern-Stubben,
119: 127 " " "
Totalität: 34 Rm. Kiefern-Kloben, 10 Rm. Spaltknüppel, 48 Rm. Stubben und 16 Rm. Reisig 2. Klasse.

Thorn den 29. März 1897.

Der Magistrat.

Nur Handarbeit.

Aus dem besten Material. — Unter meiner Aufsicht.

Julius Dupke,

Brückenstr. 29 Inh. **Rosenfeld,** **Brückenstr. 29**

empfiehlt sein gut sortirtes Lager in

Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-

Schuhwaaren

jeder Art zu den billigsten Preisen.

Bestellungen nach Maaß, sowie **Reparaturen** werden sauber und billig ausgeführt.

Eigenes Fabrikat.

Feste Preise! Strenge reelle Bedienung!



Keine Hüte

bitte zu kaufen, bevor Sie sich nicht überzeugt haben, daß Sie bei mir die **billigsten Preise** und die

größte Auswahl in dieser Branche finden.

Herrenhüte, steif und weich à 2,—, 2,50, 3 und 3,50 Mark.
Herrenhüte, steif und weich, ff. Haarfilze à 5, 6 und 7 Mark.
Kinder- und Konfirmandenhüte à 1,25, 1,50, 1,75, 2 und 2,50 Mk.
Cylinderhüte à 6, 7,50, 9 und 11 Mk.
Strohhüte für Herren und Knaben à 0,75, 1,50, 2 und 2,50 Mk.
Reiseschuhe, Reisehüte, Reisemützen, Jagd-Lodenhüte bei

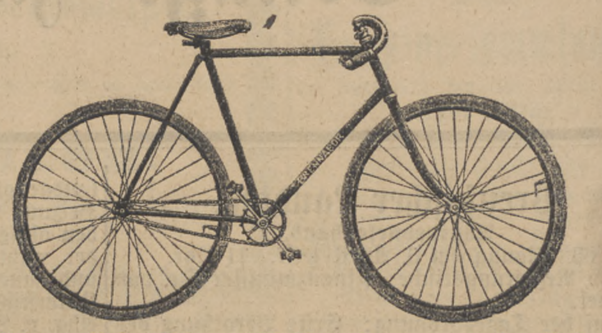
Gustav Grundmann,

37 Breitestraße 37.

Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von **Habig** in Wien.

Brennabor-

Allright.



Premier.

Fahrräder, sämmtlich erstklassige hervorragende Fabrikate

offerire zu mäßigen Preisen.

Eigene ca. 2000 qm. große **Uebungsbahn** und zuverlässige **Reparatur-Werkstätte. Gummidecken, Schläuche,** sowie sämmtliche andere **Zubehörtheile** in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Oskar Klammer, Thorn III,

Brombergerstraße 84. Haltestelle der Pferdebahn.

Gebr. Jacobsohn,

Breitestraße 16,

offeriren im **Ausverkauf** zu festen, billigen Preisen:

Stoffe und Reste zu Herren- und Knabenanzügen,

fertige Herren-, Knaben- und Konfirmandenanzüge,

Damen- und Mädchen-Mäntel, Jaquets etc.

Wilhelmsstadt.

In unserem neuerbauten Wohnhause in der Albrechtstraße sind noch einige herrschaftliche, mit allem Komfort versehene

Wohnungen

von 3, 4 und 5 Zimmern sofort oder später zu vermiethen. Das Wohnhaus ist nach dem patentirten v Kosinski-schen Verfahren ausgetrocknet. Die polizeiliche Genehmigung zum Beziehen des Hauses ist ertheilt.

Ulmer & Kaun.



Maria-zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein **Unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel** bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel** und **Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfennig, Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn", Wien I** Fleischmarkt, vormals Apotheke z. „Schutzengel", Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Thorn: Rathsapotheke.

Vorschrift: Aloë 15,00 Zimmtrinde, Coriandersamen, Fenchelsamen, Anissamen, Myrrha, Sandelholz, Calmuswurzel, Zittwerwurzel, Entianwurzel, Rhabarbara, von jedem 1,75. Weingeist 60%—750,00.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14,

vis-à-vis dem Schützenhause.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Ausstellung großer Sortimente von Neuheiten in

Kleiderstoffen, Damen- u. Kinder-Konfektion,

vom Einfachsten bis zu den Hocheleganteſten, zu denkbar billigen Preisen.

Gardinen, Stores, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Tischdecken, Teppiche.

Kurzwaaren und sämmtliche Auslagen zur Schneiderei

zu hier am Platze noch nicht gekannten Preisen.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Gradlinige massive Decke

System Kleine.

Deutsches Reichspatent Nr. 71102.

Ausserdem patentirt in: Oessterreich - Ungarn, Belgien, Luxemburg, Schweiz, England, Italien, Nordamerika, Australien.

Beste, zugleich billige ebene Decke.

Grosse Ersparniss an I-Trägermaterial.

Unerreicht einfach und anpassungsfähig. In jedem Mauersteinmaterial ausführbar.

Ungemein beliebt und in mehreren Tausend Bauten angewendet.

Schalldicht und wärmehaltend.

Leicht. Völlig schwammsicher. Durchaus feuersicher.

Aeusserst tragfähig und stossfest.

Genehmigt von fast allen Baupolizeiverwaltungen, namentlich aller grossen Städte, Berlin etc.

Hier in Thorn bereits in verschiedenen Staats- u. Privatbauten ausgeführt.

Alleinvertreter für den Kreis Thorn:

Ulmer & Kaun, Baugeschäft, Thorn,

wo Kostenanschläge kostenlos angefertigt werden

J. Pryliński,

Seglerstrasse 28 THORN Seglerstrasse 28

empfiehlt sein großes Lager hocheleganter

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

von bestem Material gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.

Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.

Eine Partie zurückgesetzter Waaren unterm Kostenpreise.

Habe die Vertretung der renommirten **Jalousie-Fabrik** von **Max Vetterlein** in Zittau übernommen und empfehle folgende Artikel in solider Ausführung und zu billigsten Preisen:

Holzrouleaux, Jalousien, Rollläden, Rollschutzwände,

Spezialität: bemalte Schaufenster-Rouleaux, ferner **Rouleaux für Schulen, Wohnstuben, Restaurants etc.**

Musterbuch in 60 verschiedenen prachtvollen Dessins liegt zur gefälligen Ansicht aus.

K. Schall, Möbel-Magazin,

Schillerstraße Nr. 7.

Deutsches Thomasschlackenmehl,

garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit,

deutsches Superphosphat,

Chilisalpeter, Kainit

empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

H. Safian, Thorn, Culmerstraße.

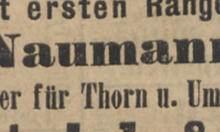
Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 80 Pf.

Thee „MESSMER"

Zu haben bei:

Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Naumann's



Fahrräder,

Fabrikat ersten Ranges,

Seidel & Naumann - Dresden.

Allein-Vertreter für Thorn u. Umgegend:

C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnung, 3 Z., Küche, Zubehör sofort zu verm. Näheres Culmerstr. 6, I.

---

3. Etage,

renovirt, von sofort zu vermiethen **Elisabethstraße 2.**

Wohnung, 2 frdl. Zim., helle Küche und Zubehör, Aussicht Weichsel, zu vermiethen Bäckerstraße 3.

Altstädtischer Markt Nr. 12 ist eine neu renovirte Wohnung, 2. Etage, preiswerth zu vermiethen.

Eine Wohnung, 5 Zimm., Küche und Mädchenst., sofort zu vermiethen **J. Keil.**

Im Hause Mellienstr. 138

ist die von Herrn Oberst **Stecher** bewohnte **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube und Zubehör von sofort zu vermiethen.

Konrad Schwartz.

Ein fein möbl. Zimmer zu vermiethen Coppernikusstraße 23, 3 Trp.

---

1 Wohnung

mit Balkon, 2. Etage, 6 Stuben und Zubehör zu vermiethen

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 21

Ein großer

Lagerplatz

ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

In meinem Hause Bachestraße 17 ist die von Herrn Hauptmann Schmidt zur Nedden innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Zwei möbl. Zimmer nebst Burschengelaß mit oder ohne Pension zu vermiethen. Koppernikusstr. 31, 2 Tr.

---

1 großer Laden

mit angrenzender Wohnung (2 Stuben, Küche und Zubehör) ist von sofort zu vermiethen Heiligegeiststraße 13.

---

1 herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, von sofort zu vermiethen Gerechtestraße Nr. 6. Zu erfragen bei **E. Peting,** Leibitscherthorkaserne.

Eine freundliche Familienwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist per sofort zu vermiethen **Breitestr. 39.**

Baderstraße 6, I. Etage,

bestehend aus 6 Zimmern, Mädchen-, Badestube, Speisekammer und Zubeh. vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Laden nebst Wohnung

sogleich zu verm. Neustädt. Markt 18.

Laden

Seglerstraße 19 zum 1. Juni zu vermiethen. Offerten erb. Mellinstr. 103.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer nebst Zubehör, Garten, Pferdestall u. Wagenremise versetzungshalber sofort zu vermiethen.

J. Hass, Brombergerstraße 98.

Eleg. möbl. Zim. z. v. Junkerstr. 6, II.

Herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, mit Balkon und allem Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

---

2 herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. **Schulstr. 29, Deuter.**

---

1 Pferdestall

vermiethet **A. Stephan.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.